

## Brandenburger Zeitung.

## General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Polen und das östliche Pommern.

Erste Ausgabe täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Brandenburger in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., einzelne Nummern 15 Pf. Insetionspreis: 15 Pf. die Kolonelle für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Restantenheil 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschel, beide in Brandenburg. — Druck und Verlag von Gustav Köthe's Buchdruckerei in Brandenburg. Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Brandenburg.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Brandenburg.“



Anzeigen nehmen an: Briesen: B. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustab Lewy. Culm: C. Brandt, Dirschau: C. Gopp. Dt. Eylan: D. Bärthold. Gollub: D. Aukten Krone a. Br.: C. Pöhlly. Kulmsee: P. Gaberer. Kautenburg: W. Jung. Liebenau: D. Trampant. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller. G. Mey. Neumarkt: J. Köpfe. Osterode: P. Manning u. H. Albrecht. Posen: S. Schwalm. Posenberg: S. Wosler u. Kreis. Schwab. Schwab: C. Buchner. Soldau: „Globe“. Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Julius Wallis.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

### Die rechtzeitige Erneuerung

des Abonnements bei der Post bringen wir hiermit nochmals in ergebene Erinnerung. Es erscheinen in diesem Jahre nur noch drei Nummern. Die Expedition.



Der beiden Weihnachtsfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer des Gefelligen erst am Freitag, den 28. Dezember (Donnerstag Abend).

### Vom Frieden auf Erden.

Einst kam der Erd' eine heilige Nacht  
Herauf über Bethlehems Auen.  
Da haben die Engel eine Botschaft gebracht,  
Die erfüllt wir noch immer nicht schauen

Magt ein deutscher Dichter.

„Frieden auf Erden“ lautet ein wesentlicher Theil der himmlischen Botschaft in der Bibel. Ist Frieden auf Erden? Die großen Heere der sogenannten christlichen Völker begegnen sich ja gegenwärtig nicht in mörderischer Feldschlacht und die Heiden „weit hinten in Ostasien“, die sich in den letzten Monaten zur Ader ließen, sind auf dem Wege zum Frieden, nur das unruhige und kriegsrühmstüchtige Volk der Franzosen läßt auf der afrikanischen Insel Madagaskar Kolonialtruppen gegen die Hovas kämpfen, sonst sind nur unbedeutende Weibereien in fernem Welttheilen. Wenn das zu „unchristlichen Ueberfällen“ geneigte Franzosenvolk den Frieden, dessen wir Deutsche uns nun schon über zwei Jahrzehnte erfreuen, nicht gebrochen hat, so ist das u. A. dem Umstande zuzuschreiben, daß die Friedensliebe der Franzosen zum größten Theile von dem Maße der Furcht abhängig ist, das die deutsche starke Rüstung ihnen einflößt. In wie schwachen Fäden aber der Frieden zwischen Deutschland und Frankreich zuweilen hängt, das haben die letzten Angriffe der Pariser Presse auf die deutsche Botschaft und das hat auch der nun beendigte Prozeß Dreyfus gezeigt.

Vor dem letzten deutsch-französischen Kriege wurde der französische Militärbevollmächtigte in Berlin, Baron Stoffel, von seiner Regierung beauftragt, einen vergleichenden Bericht über die Anschauungsweise und Moral des preussischen und französischen Volkes zu liefern. In seinen Ausführungen sagte nun der Baron u. A.: „Die Disziplin des Heeres hängt von der Disziplin der Gesellschaft und des Familienlebens ab. In Preußen werden die jungen Leute allgemein daran gewöhnt, zu gehorchen, und vor allem ihre Pflicht zu thun. Aber wie soll es eine Disziplin in der französischen Armee geben, wenn in den französischen Familien Zuchtlosigkeit herrscht? Dann schreibt Stoffel über die französischen Schulen, tadelt deren Erziehungsweise und fährt fort: „Jedes Jahr wird unserer Armee ein Kontingent junger Leute einverleibt, denen es fast durchweg an religiösen Grundfassen und gesunder Moral fehlt und welche seit ihrer Kindheit daran gewöhnt sind, keinem Menschen zu gehorchen, sich über alles ein Urtheil anzumachen und nichts zu achten. Und dennoch giebt es Leute, welche behaupten, daß wir diese unerzogenen und sittenlosen Jünglinge leicht an Gehorsam gewöhnen könnten, sobald sie nur in die Armee eingetreten wären. Jene Leute haben aber keine Ahnung davon, daß die Disziplin im Heere nichts anderes ist als die Disziplin im Privatleben — d. h. Pflichtgefühl, Gehorsam gegen die Vorgesetzten, Achtung vor der Obrigkeit und den bestehenden Einrichtungen. Eine künstliche, gewaltam aufgezogene Disziplin kann unter dem Druck der Verhältnisse eine kleine Weile vorhalten, aber sie wird sicherlich in alle Winde zerstauben, sobald sie einmal wirklich auf die Probe gestellt wird.“ Baron Stoffel ist ein Prophet gewesen: Der Krieg von 1870/71 hat seinen Worten Recht gegeben.

Warum zittern wir diesen wenig bekannten Bericht des ehemaligen französischen Militärbevollmächtigten heute am Weihnachtsfeste? Weil er das ausdrückt, was einer Nation nie genug in Erinnerung gebracht werden kann, nämlich, daß es der gute Geist ist, der die großen Erfolge erting, auch einen guten Frieden, der doch das Endziel des Krieges ist; wir vergegenwärtigen uns dabei, daß die Zahl und die gute Bewaffnung zwar wesentliche Dinge sind, daß aber auf die Dauer eine Nation nur dann den bedeutenden, durch schwere Opfer und große Thaten errungenen Platz in der Welt behauptet, wenn ihr moralischer Kern gediegen ist. Diesen zu pflegen ist vor allem die deutsche Familie berufen, die Weihnachten ihr schönstes Fest feiert.

Der Frieden in der europäischen Welt ist ja sehr auf die Furcht der zu Friedensstörungen neigenden Völkerschaften vor der Waffengewalt gegründet, aber der Frieden wird in letzter Linie nur dann aufrecht erhalten werden können, wenn die Regierungen und die sonstigen ausschlaggebenden Bruchtheile der Nationen von dem Gefühl der großen Verantwortung erfüllt sind, die ihnen als Träger einer mühselig aufgebauten Kultur obliegt.

Wir haben uns — schreibt der englische Moralphilosoph Samuel Smiles — so sehr daran gewöhnt, an die Wirkung der Gewalt zu glauben, daß in unserer Geschichtsschreibung der Begriff des Krieges mit den Begriffen der Ehre, des Ruhmes und anderen hochtönenden Namen fast identisch ist

und daß wir kaum an die Lebensfähigkeit einer Gesellschaft zu glauben vermögen, aus welcher die Gewalt schwände, um der Liebe, Wohlthätigkeit und Gerechtigkeit das Feld zu räumen. Um die Menschen besser und glücklicher zu machen, müssen wir unsere Zuflucht zu der Macht der Liebe nehmen. „Es wird eine Zeit kommen — so ruft der englische Philosoph aus — wo die Menschheit den Krieg als ein verabscheuenswürdiges Verbrechen betrachten und als solches meiden wird.“ — Ob man nun über diese Prophezeiung lächeln mag und als Realpolitiker meint, der Widerstreit der Lebensinteressen der Völker werde in letzter Instanz doch immer durch „das Schwert“ entschieden werden, jedenfalls ist das Weihnachtsfest als das Fest der himmlischen Friedensbotschaft dazu angethan, die Herzen der Christenmenschen auf jenes Ideal des Völkerfriedens zu richten und der christlichen oder vielmehr der christlich sein wollenden Welt zum Bewußtsein zu bringen, wie weit entfernt sie von jenem Ideale ist.

Wenden wir uns den inneren Verhältnissen der Staaten zu, so gewährt diese Umschau auch keinen friedlichen Anblick. Zum Kampfe für „Religion, Sitte und Ordnung“ ist Generalmarsch geschlagen; wahnwitzige Dynamitbuben erinnern von Zeit zu Zeit die Gesellschaft an den Vulkan, der unter ihren Füßen brodelt; der wilde Ruf „Sie reich, Sie arm! Sie schwelgendes Glück — dort Elend mit stierem Hungerblick“ durchgellt die Zeit, aber die sozialen Kämpfe, die immer auf Erden geführt worden sind und wohl bis an der Welt Ende durchgekämpft werden müssen, haben in neuerer Zeit noch einen besonders gefährlichen Zug bekommen, der die schärfste Aufmerksamkeit fordert: Es ist die offensbare Durchseuchung des Gesellschaftskörpers mit dem Gifte der Korruption. Auch diese Weihnachten schwebt z. B. in Italien eine Skandalgeschichte schlimmer Art, die, wie sie auch endigen mag, jedenfalls das Vertrauen des Volkes zur Regierung untergraben muß.

Doch wenden wir unsere Blicke von dem Schmutz des Tages hinweg, hinweg von dem unsfriedlichen Wilde. Selbst in einer besser gearteten Gesellschaft wird nie vollständiger Frieden herrschen können, weil die Interessen der Menschen sich allzusehr kreuzen und das ganze Leben naturgemäß ein Kampf ist und bleiben wird. Mühen nun aber die Kämpfe in den Staaten und zwischen den Völkern bleiben, mag der Krieg auf Erden unvermeidlich sein, in den Seelen einzelner Menschen kann doch immerdar der Weihnachtsbaum des Friedens mit goldenen Früchten aufgerichtet werden. Jene Seelenfrieden zu finden, sei unser Streben, gleichviel, welchem Verufe wir angehören, gleichviel ob glänzendes Gewand den Hohen umhüllt, oder ein sadenscheiniger Kittel den Arbeiter; auf dem Wege treuer Pflichterfüllung, nach dem Maße der verliehenen Kräfte, wird der Frieden gefunden werden.

Nicht theologischer Gelehrsamkeit bedürfen wir Erdenpilger dazu, um den Frieden zu finden; eine gute christliche Uebersetzung braucht auch nicht in starrem Buchstaben glauben zu bestehen, in der unerhütterlichen Vertiefung abgestorbener Vorstellungen von Geschehnissen — die vielmehr ja leider gar zu leicht zu unblutsamer Verfolgung Andersdenkender und Andersgläubiger führt — nein, auf dem Kern kommt es an und der ist im Evangelium Christi die Liebe.

Wenn ein alter Menschenfreund, der in seinem Leben viel Gutes gethan hat, Recht hat mit seiner Behauptung, „die religiöse Gesinnung eines Menschen erkenne man an der Art, wie er seine Pflicht erfüllt“, so werden wir dann als von christlicher Religion erfüllt bezeichnet werden können, wenn wir unsere vornehmste Christenpflicht recht erfüllen, nämlich Liebe zu üben und dem Beispiele des erhabenen Lehrers der Menschheit nachzuleben, der den Armen und Bedrückten sich zuwandte.

Offenbar handelt es sich bei den uns so warm ans Herz gelegten biblischen Mahnungen zur Wohlthätigkeit und Opferwilligkeit im Wesentlichen nicht um die Empfänger der Gaben, denn deren Noth könnte ja der Allmächtige wohl ohne unsere Hilfe abstellen, — uns anporren, unserer Züchtheit entgegenarbeiten, wollen jene Gebote. Gerade am Weihnachtsfeste ist nun soviel Gelegenheit, den minder an irdischem Gut gesegneten Brüdern und Schwestern nach dem Spruche „wer zweien Röcke hat, der gebe dem einen, der keinen hat“ manch wärmend Gewand zuzuwenden, die Hungrigen zu speisen, die Kinder der Armen zu erfreuen mit Gaben, damit sie nicht traurig durch die Straßen schleichen im Winterwinde und nach den lichterflänzenden Fenstern der Häuser der „Reichen“, aus denen heller Jubel ertönt, mit Bitterkeit im Herzen, sehnsüchtigen Blickes emporschauen. Wer mit werththätiger Liebe sich der Nothleidenden annimmt — und nicht bloß am Weihnachtsfeste! — der trägt viel zum sozialen Frieden bei und zu seinem eigenen Frieden.

Heil'ge Nacht, mit tausend Kerzen  
Steigt Du feierlich herauf;  
O so geh' in unsern Herzen,  
Stern des Lebens, geh' uns auf!  
Steh', im Himmel und auf Erden  
Glänzt der Liebe Rosenkranz:  
Friede soll's noch einmal werden  
Und die Liebe König sein.

Nicht wenig Menschen freilich sind selbstzufrieden genug und glauben ihre Christenpflicht erfüllt zu haben,

wenn sie in allerlei Listen von Wohlthätigkeitsvereinen ihre Beiträge einzeichnen und eine Art Geschenksteuer für die Armuth entrichten oder wenn sie Armen selbst direkt Gaben zuwenden mit dem Gefühl, nun haben wir uns „abgefunden“. Beim Geben kommt aber gar viel auf die Art zu geben an, der Werth der Gabe kann erhöht oder herabgemindert werden durch das Wesen des Gebers, ein herzlicher Blick, ein freundliches Wort sind für manchen Empfänger gar werthvoll. Jeder, der den sozialen Frieden fördern will, sollte diese Seite des Verkehrs mit den Minderbegüterten wohl beachten und nicht nur am Weihnachtsfeste. Die Lichter vom Tannenbaum brennen nieder, die grünen Nadeln fallen herab und die Festtage verrauschen schnell, aber diesem Weihnachtsgeiste sollte eine bleibende Stätte bereitet werden: der Geist thätiger Liebe und herzlichen Brudersinnes muß uns beselen auch am Werktage, wenn Frieden auf Erden werden soll.

Berlin, 24. Dezember

Der Kaiser hat bestimmt, daß das 1. westfälische Husaren-Regiment Nr. 8 fortan den Namen „Husaren-Regiment Kaiser Nicolaus II. von Rußland (1. westfälisches) Nr. 8“ führen soll.

An der Hofjagd in Königs-Wusterhausen am letzten Freitag nahm auf Einladung des Kaisers auch der ehemalige Ministerpräsident Graf zu Eulenburg theil.

Fürst Bismarck ist Freitag Abend gegen 11 Uhr wohlbehalten in Friedrichsruh eingetroffen. Eine Stunde vor der Ankunft des Fürsten war, von Haag kommend, der Schwiegerjohn des Fürsten, Graf Rauhan, in Friedrichsruh angelangt. Zum Empfang des Fürsten hatten sich dessen Gutsnachbarn, Baron und Baronin Merck, eingefunden. Das Galten des vom Fürsten benutzten Sitzzuges erfolgte genau so, daß der Salonwagen des Fürsten vor dem Parkthor zu stehen kam. Von diesem bis zum Bahngelände hin waren über die gepflasterte Landstraße Käufer gelegt worden. Fackeltragende Mannschaften der Ortsfeuerwehr bildeten vom Parkthor bis zum Herrenhause Spalier, so daß der breite Weg hell erleuchtet war. Beamte der Oberförsterei und eine Schaar von treuen Verehrern des Fürsten, hatten am Parkthor die Ankunft des Juges erwartet und verharnten daselbst so lange der Fürst sichtbar blieb, in ehrfurchtsvollem Schweigen, die Stimmung des Schloßherrn achtend, der nun zum ersten Mal ohne die geliebte Lebensgefährtin in sein Winterheim im Sachsenwalde einzog. Dem Zuge entstieg zuerst Graf Herbert Bismarck, dem Prof. Dr. Schwemmer auf dem Fuße folgte. Dann erschien der Fürst in der Thüre des Salonwagens. Er trug einen langen grauen Reisemantel; sein Haupt war mit einer Tuchmütze bedeckt. Sich leicht auf die ihm entgegengestreckte Hand des Oberförstere lange stützend, entstieg er ohne Mühe dem Wagen und ging nach kurzem freundlichen Gruß an die zunächststehenden, den Knotenstock in der Rechten, mit schnellstem Schritt ins Schloß. Das Aussehen des Fürsten ließ ihn durchaus wohl erscheinen, wie auch sein fester Gang und seine gerade Haltung von körperlichem Unbehagen keine Spur verrieth.

Die Abberufung des russischen Völkchafters am Berliner Hofe, Grafen Schuwalow, ist, wie die „Post“ aus sicherster Quelle erfährt, zur Zeit noch nicht in Berlin eingegangen. Es ist bisher weder im russischen Reichsanzeiger die Ernennung des Grafen Schuwalow zum General-Gouverneur von Polen veröffentlicht worden, noch war in der Berliner Botschaft bis Sonnabend Nachmittags eine amtliche Meldung darüber eingetroffen.

Der Verein für Sozialpolitik hat beschlossen, eine Erhebung über den Personalkredit der ländlichen Kleingrundbesitzer in Deutschland zu veranstalten. Die Untersuchung soll über die Personalkreditverhältnisse der ländlichen Kleingrundbesitzer (Bauern, Arbeiter, Kleingewerbetreibende, Pächter u. dergl.) Aufklärung schaffen. Dabei soll überall, wo er vorkommt, der Mobilarkredit, d. h. die Aufnahme von Darlehen gegen Verpfändung von Mobilien (Getreide, Wolle u. dergl.) mit in Betracht gezogen werden. Hingegen ist die Berücksichtigung des Immobilien- oder Hypotheken- (Grundschuldbank-) Kredits nur soweit erwünscht, als es zur allgemeinen Orientierung über die Gesamtheit der Kreditbeziehungen der beteiligten Grundbesitzer nothwendig erscheint.

Das Kriegsministerium veröffentlicht schon jetzt eine Zusammenstellung über den voraussichtlichen Umfang der Uebungen der Reserve und Landwehr im Etatsjahr 1895/96; die endgiltigen Bestimmungen über den Umfang dieser Uebungen bleiben allerdings vorbehalten. Diese vorläufige Bekanntmachung verfolgt den Zweck, die Gestaltungsbeschlüsse den zur Uebung einzuziehenden Mannschaften so frühzeitig als möglich übermitteln zu können und dadurch den Einberufenen Gelegenheit zu geben, ihre Berufsverhältnisse entsprechend zu regeln. Diese Uebungen werden überall willkommen sein. Der Umfang der Uebungen wird größer als im laufenden Etatsjahr sein. Bei der Infanterie werden im ganzen 122000 Mann eingezogen gegen 110030 im Etatsjahr 1894/95. Es entfallen davon auf die Garde 9920 und auf das 3. Armeekorps 12740 Mann. Bei den Jägern werden 2700, bei der Feldartillerie 10000, bei der Fußartillerie 5000 und bei den Pionieren 3000 Mann eingezogen. Diese Zahlen entsprechen genau den vorjährigen. Bei der Eisenbahnbrigade werden 900 (im Vorjahr 450) Reservisten auf 28 Tage und 600 (450) Landwehrlaute auf 12 Tage eingezogen. Bei der Luftschiffer-

Abtheilungen, wie im Vorjahr, 160 Mann. Der Train zieht 4060 (1894 95 3690) Mann nach Beendigung der Herbstübungen auf 14 Tage und 905 (750) Mann im Mai auf 20 Tage ein. Ferner über, wie im Vorjahr, 1000 Mann zur Bildung von Sanitätsdetachements. Ueberall wo nicht, wie bei der Luftschifferabtheilung und der Ausbildung des Trains nur Reservisten eingezogen werden, sollen die Einziehenden ungefähr zur Hälfte der Reserve und Landwehr entnommen werden. Dabei ist anzustreben, daß die Einberufung möglichst in die letzten Jahre der Dienstpflicht in der Reserve oder Landwehr 1. Aufgebots des betreffenden Mannes fällt. Übungen der Krankenträger sollen wie bisher stattfinden. An Ersatzreservisten werden bei jedem Armeekorps behufs Ausbildung im Krankenwärterdienst 40 Mann zu einer ersten zehnwöchigen und 40 Mann zu einer zweiten sechswöchigen Übung eingezogen.

Unlängst ersuchte der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses die Präsidenten der auswärtigen Volksvertretungen um ein Exemplar ihrer Hausordnung und zwar in einem französischen Anschreiben. Von dem Präsidenten der hessischen Abgeordnetenkammer erhielt er darauf zur Antwort, daß man diesem Verlangen nicht nachkommen könne, da man von Behörden und Unterthanen Sr. Maj. und apost. Kam. Majestät nur in deutscher Sprache abgefaßte Briefe anzunehmen in der Lage sei. Abgesehen von der allerdings nicht ganz zutreffenden formalen Begründung ist diese Antwort richtig, denn man versteht in Ungarn besser deutsch als französisch und das Eruchen des Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses an die deutschen Volksvertretungen hätte nicht in französischer, sondern in deutscher Sprache abgefaßt werden sollen.

Zu Ehren des Gch. Vourathes Walot hat am Sonntagabend im neuen Reichstagsgebäude ein Festmahl von etwa 400 Gedecken stattgefunden, an welchem sich die Mitarbeiter und die Herren des Vourathes, sowie zahlreiche Verehrer beteiligten.

Laute telegraphische Meldung an das Ober-Kommando der Marine ist S. M. S. „Marie“, Kommandant Korvettenkapitän Credner, am 20. d. Mts. in Chesoo eingetroffen.

Dem Prinzen Alexander zu Hohenlohe-Schillingen-Schärft, Sohn des Reichstanzlers, ist der Charakter als Legationsrath verliehen worden.

Sachsen. Der König hat das Protektorat über die im Jahre 1896 in Dresden stattfindende Ausstellung des sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes übernommen.

Baden. Die Wiederherstellung des Großherzogs schreitet in so erfreulicher Weise fort, daß der Großherzog am Sonnabend eine größere Reihe militärischer Meldungen entgegennehmen konnte.

Oesterreich-Ungarn. Die Generaldirektion der Staatsbahnen in Wien hat mit Zustimmung des Handelsministeriums verfügt, daß im Laufe des kommenden Jahres etwa 6000 bisher im Tag- und Wochenlohn stehende und zukünftig nach Maßgabe der freien Stellen auch weitere Angestellte in das statutenmäßig eingereichte Personal aufgenommen werden. Dieselben erwerben hierdurch einen Anspruch auf Altersversorgung, normalmäßige Aufbesserung der Bezüge etc.

Ministerpräsident Dr. Wackerle hat 18 Mitglieder des Oberhauses und des Unterhauses dahin verständigt, daß Kaiser Franz Josef sie zwischen dem 28. und 31. Dezember zur Aenderung über die gegenwärtige Lage empfangen werde. Am 27. Dezember wird das Abgeordnetenhaus zu einer Sitzung zusammentreten, um die Mittheilung von dem erfolgten Rücktritt des Ministeriums Wackerle entgegenzunehmen.

Frankreich. In dem Landesverraths-Prozess gegen den Hauptmann Drehsus war die Verhandlung Sonnabend Nachmittag 5 1/2 Uhr beendet. Die Verhandlungen des Gerichtshofs dauerten 1 1/2 Stunde. Das Urtheil wurde öffentlich verlesen; dasselbe besagt: Das Kriegsgericht, das mit Anschluß der Öffentlichkeit verhandelte, legte seinen Mitgliedern die Frage vor: „Ist der Kapitän Alfred Drehsus vom Generalstab schuldig, im Jahre 1894 einer fremden Macht oder deren Agenten eine gewisse Anzahl geheimer Dokumente ausgeliefert zu haben, welche dieser Macht ein Mittel zur Kriegführung gegen Frankreich gegeben haben?“ Der Gerichtshof beantwortete diese Frage einstimmig mit „ja, der Angeklagte ist schuldig.“ (Lebhafte Bewegung im Zuhörerraum, Rufe „es lebe das Vaterland“), Anfolgedessen, so fuhr der Präsident fort, verurtheilt das Kriegsgericht den Kapitän Drehsus zur Deportation nach einem befestigten Plage und zur militärischen Degradation; ferner wird Drehsus zur Tragung der dem Staate erwachsenen Kosten verurtheilt. Das Urtheil soll dem Verurtheilten vor versammelter Mannschaft verlesen werden. Der Verurtheilte habe 24 Stunden Zeit zur Einlegung der Revision.

Nach Feststimmung des Urtheils verließ Drehsus in Begleitung eines Friedensoffiziers und eines Gefangenenaufsehers und gefolgt von einem Lieutenant, den Gerichtsanal. Seine Kappe hatte der Verurtheilte über die Augen gezogen. Die ziemlich zahlreiche Menge verharrete in Schweigen, es fand keine Kundgebung statt.

Nach einem Sonntag in Paris umlaufenden Gerüchte sollte Drehsus im Gefängnisse Selbstmord verübt haben. Wie uns aber am Montag früh aus Paris telegraphirt wurde, erklärte der Pariser Polizeipräsident (dem Journal des Debats zufolge) das Gerücht für unbegründet.

Der Deputirte Ganthier beabsichtigt am Montag die Regierung wegen der Angelegenheit Drehsus zu interpelliren.

Der Spionageprozess gegen den früheren preussischen Kavallerieoffizier v. Schönebeck ist am Freitag von dem Pariser Richterpolizeigericht verhandelt worden. Der Angeklagte ersuchte um eine Vertagung auf eine Woche behufs besserer Vorbereitung der Verteidigung. Der Vorsitzende lehnte dies aber ab, da genügende Zeit zur Vorbereitung gewesen sei. Hieran erklärte der Angeklagte, daß er „als nicht erschienen“ betrachtet werden wolle. Er wurde hierauf aus dem Saale geführt, und der Gerichtshof beschloß, sofort die Sache in contumaciam abzuurtheilen und die Dessenlichkeit auszusprechen. Das Urtheil lautete, wie bereits mitgetheilt, auf die höchste Strafe von fünf Jahren Gefängniß und 3000 Francs Buße. Das Contumaz-Urtheil besagt, der Angeklagte habe versucht, sich Nachrichten zu verschaffen, deren Bekanntwerden die Sicherheit des französischen Gebietes gefährdet. Der Verurtheilte wird Bezaugung einlegen. Sein Mitgefänger v. Kessel wird ohne Prozess ansgewiesen und muß innerhalb 24 Stunden Frankreich verlassen; er wird nach der Schweiz gehen.

Und nun noch eine Prozeßsache. Das Richterpolizeigericht in Paris verurtheilte am Sonnabend die Lieferanten Allez Vater und Sohn zu je drei Monaten Gefängniß, weil sie die für das Kriegsministerium bestimmten, von ihnen übernommenen Lieferungen nicht mit der gehörigen

Sorgfalt überwacht haben. Zwei für das Haus Metz arbeitende Unternehmer wurden zu einem Jahr bezw. zehn Monaten Gefängniß verurtheilt.

Aus Madagaskar wird gemeldet, viele englische Offiziere seien auf Madagaskar gelandet und hätten die Absicht, in der Hobas-Armee zu dienen. Letztere hätte zahlreiche Gewehre und Munition erhalten. Die Truppen in Tamatave patrouillirten beständig, um die Hobas nicht näher kommen zu lassen. Im Norden und Westen, wo mehrere Trupps Hobas vernichtet sind, herrschte lebhaftere Erregung. Die Verteidigung von Tananarivo werde organisiert, sei aber wegen des Mangels an Truppen schwierig.

Das französische Kriegsschiff „Vien-Nims“ hat ein Fort der Hobas in der Nähe von Tamatave genommen. Die Hobas haben den Ort Svondrona, 8 englische Meilen südlich von Tamatave, niedergebrannt.

Für die Anwendung von Diphtherie-Heilserum hat die Deputirtenkammer einstimmig einen Kredit von 200,000 Francs bewilligt.

Italien. Die aus fünf Senatoren bestehende Kommission, welche mit der Prüfung der Dokumente Giolittis, soweit dieselben sich auf Senatoren beziehen, betraut war, hat heute ihren Bericht veröffentlicht. Der Bericht besagt:

„1) weder die Listen, welche lediglich summarische Notizen sind, die in Eile von einem Polizei-Delegirten aus den beschlagnahmten Papieren herausgezogen sind, um vertraulich den Polizeichef oder einen Minister zu informiren, noch viel weniger 2) ein Brief, der im Gefängniß von einem Angeklagten mit der offensichtlichen Absicht geschrieben ist, die Gunst desjenigen, der die Macht in Händen hatte, zu gewinnen, sind nach unserer einstimmigen Ueberzeugung geeignet, als Dokumente im wahren Sinne des Wortes betrachtet zu werden, da es Papiere von nicht öffentlichem Ursprung und Briefe sind, die aus dem Gedächtniß ohne jede Benutzung von Quellen durch einen Gefangenen geschrieben wurden, den die Nothwendigkeit drängte, sich mit jeder Art von Mitteln zu verteidigen. Infolge dessen sind wir zu der Ueberzeugung gekommen, daß die genannten Papiere nicht vordienlich, daß sich der Senat mit ihnen beschäfftige. Da sich jedoch die Gelegenheit bot, daß eine kleine Zahl unserer Kollegen, die in diesen Papieren genannt waren, Erklärungen liefern konnte, haben wir dieselben aufgefordert, sich zu erklären. Nachdem wir diese Kollegen gehört haben, sind wir zu dem Schlusse gelangt, daß für Alle jedwede Verantwortlichkeit in politischer oder moralischer Beziehung ausgeschlossen ist.“

Die zur Vertheilung der Entschädigungssumme für die Opfer von Ligues-mortes eingesetzte Regierungskommission hat beschloffen, 900 000 Lire zur Vertheilung zu bringen und 400 000 Lire zur Gründung einer internationalen Wohltätigkeitsanstalt in Marseille zu verwenden.

China - Japan - Korea. Eine Division des japanischen Heeres ist am letzten Donnerstag sieben Meilen westlich von Haitscheng auf eine 10 000 Mann starke chinesische Truppenmacht des Generals Sung gestoßen. Nach fünfständigem Kampfe und vier Sturmangriffen auf die chinesische Stellung wurden die Streitkräfte des Generals Sung auseinandergeprengt. Die Verluste sind bis jetzt unbekannt.

### Unwetter.

Gar nicht wehthuendlich ist das Wetter; statt glibernem Schnee und blankem Eis eine vom Regen durchweichte Erde, an vielen Orten Europas wüthete gar noch am Freitag, Sonnabend und in der Nacht zu diesem Sonntag ein grimmiger Sturm.

Der Sturm setzte über England, Holland und Deutschland, besonders an den Seeküsten. Nach den bisher aus England eingegangenen Meldungen sind etwa 40 Personen umgekommen und 100 verletzt durch das Einstürzen von Häusern und Schornsteinen. In Giesfeld erschlug ein einstürzender Fabrikshornstein allein fünf Personen, mehrere Personen wurden verwundet. Auch auf See sind Unglücksfälle vorgekommen; bei Holyhead ist eine Barke gestrandet, man befürchtet, daß die Mannschaft, im Ganzen 16 Personen, ertrunken ist. Ein Eisenbahnunglück hat sich in Folge des Sturmes, bei Helford ereignet. Durch die Heftigkeit des Windes waren die Waggons eines Güterzuges aus den Schienen gehoben. Der Schnellzug aus Manchester fuhr in voller Fahrt auf den Güterzug auf und wurde theilweise zertrümmert. Nach den letzten Angaben wurden bei dem Zusammenstoß 12 Personen getödtet und 52 verletzt.

In der Nacht zu Sonntag wüthete bei Nordwestwind in ganz Holland ein außerordentlich heftiges Unwetter. In Rotterdam — so wird uns berichtet — erreichte die Maas die bisher noch nicht dagewesene Höhe von 3,75 Mtr. über dem mittleren Stande. Die meisten Straßen sind überschwemmt, die Plätze gleichen Seen; die Höhe des Wassers in den Straßen beträgt einen halben Meter. Der Verkehr ist gänzlich unterbrochen, Boote fahren in den Straßen. Sämmtliche Deichwachen sind in der Umgegend von Rotterdam längs der Ufer der Maas und der Yssel in Thätigkeit. In Utrecht sind neun Häuser eingestürzt, eine Person wurde hierbei verletzt. An mehreren Punkten hat das Wasser die Deiche überfluthet und die Niederungen überschwemmt; der hier angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich. In Papendrecht sank auf der Meereweide ein Kahn, wobei drei Personen ums Leben kamen. Bei Terchelling scheiterte ein Fischerboot aus Volendam, die Mannschaft wurde gerettet. Eine bedeutende Menge von Telegraphen- und Telephondrähten wurde im ganzen Lande zerrissen. Der Postdienst ist sehr unregelmäßig; die englische und die deutsche Post sind nicht eingetroffen. Die zum Auslaufen bereiten Dampfer bleiben in den Häfen.

Infolge des Nordweststurmes in der Nacht zu Sonntag entstand in Hamburg eine Springfluth. Die Elbe trat in mehreren Stadttheilen über die Ufer, sämmtliche Keller sind überschwemmt. Das Wasser richtete überall bedeutenden Schaden an. In den niederen Stadttheilen ist der Betrieb der elektrischen Bahn und der Pferdebahn eingestellt. Sämmtliche Feuerwehren Hamburgs sind in Thätigkeit, um die mit Kaufmannsgütern angefüllten Keller leer zu pumpen. In Altona sind durch die Springfluth die Speicher Keller ebenfalls mit Wasser gefüllt. Ueberall treiben Ballen, Risten und Säfer umher; der Schaden wird auf Hunderttausende von Mark beziffert. Seeben wird noch gemeldet, daß etwas oberhalb der Elbbrücke bei Hamburg ein Deichbruch stattgefunden hat und große Landstrecken überfluthet sind.

Aus Wilhelmshaven wird berichtet: In der Nacht zum Sonntag wurde die Garnison wegen der durch die Sturmfluth hervorgerufenen Gefahr für die Deiche alarmirt. Das Wasser ist jetzt im Fallen begriffen.

### Aus der Provinz.

Beim 17. Armeekorps sollen im nächsten Sommer 4000 Mann Infanterie, 390 Mann Feldartillerie und Kavallerie, 200 Mann vom Train, 200 Mann vom Sanitätsdetachment aus der Reserve und Landwehr zu Neubeginn eingezogen werden. Außerdem werden im Mai auf 20 Tage 100 Mann aus der Reserve der Kavallerie bezw. des Trains eingestellt werden.

Nach einer Mittheilung der „Schles. Ztg.“ soll die Verlegung des Westpreussischen Kürassier-Regiments Nr. 5 (Garnisonen Neuenburg, Rosenburg und St. Chay) nach Posen angeordnet sein. In Posen ist nach dem „P. Z.“ eine amtliche Meldung davon noch nicht eingetroffen; nach einem dort umlaufenden Gerücht ist die Verlegung des 2. Leibhufaren-Regiments nach Westpreußen bis 1896 verschoben worden.

Unglücksfälle auf dem Eise werden von verschiedenen Seiten gemeldet. So lief z. B. in Neustädterwald am Freitag der 11jährige Sohn eines Fischers auf dem Weichselhaff-Schlittschuh und schob dabei seinen hjährigen Bruder auf dem Schlitten. Da das Eis noch schwach war und Blänken zeigte, kam der Knabe mit dem Schlitten an eine solche Stelle und versank in die Tiefe, während das Brüderrädchen auf dem Schlitten am Eisrande hängen blieb und um Hilfe schrie, worauf es von herbeieilenden Fischern aus seiner schrecklichen Lage befreit wurde. Der ältere Knabe wurde als Leiche herausgezogen.

Durch ein entsetzliches Unglück ist gestern eine hiesige Familie in tiefe Trauer versetzt worden. Kurz vor seiner Hochzeit, damit beschäftigt, seine Wohnung einzurichten, fand Herr Oberlehrer Dr. Jackstein ein seit der letzten Jagd noch nicht gereinigtes Jagdgewehr. Er begann die Reinigung des einen Laufes, beachtete aber nicht, daß in dem zweiten Laufe noch eine scharfe Patrone steckte. Diese entlud sich plötzlich, und die volle Ladung traf seine Lunge und sein Herz. Der schnelligst herbeigekommene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Im „Livoli“ hat die Direktion Hoffmann am Sonntag ihre Vorstellungen mit einer Novität, dem Einakter „Blau“ von Max Bernstein, begonnen. Paul Bedding, ein junger Maler, vertritt in der Wohnung seines Freundes, des Rechtsanwalts Müller, diesen in dessen Abwesenheit und hält eine Konferenz mit einer jungen Dame Hedwig Meyer ab. Ein Herr Dreffel sucht Rath in einer Erbschaftsangelegenheit und stört die Konferenz. Weiden Rath Suchenden ertheilt der junge Maler seinen durch keinerlei Sachkenntniß getriebenen juristischen Rath und bringt es glücklich fertig, der jungen Dame, für welche er, seit er sie kürzlich auf der Pferdebahn gesehen, schwärmt, einen erfolgreichen Heirathsantrag zu machen, und den alten Herrn Dreffel, in welchem sich sein Dufel entpuppt, zu bestimmen, die geerbte Erbschaft zurückzunehmen. Das Stück ist, wie man sieht, auf einer Menge von Unwahrscheinlichkeiten aufgebaut, doch erfreut es durch einen geistreich-prickelnden Dialog. Warum der Verfasser das Stück „Blau“ genannt hat, ist nicht recht ersichtlich. Die „blauen“ Augen von Fräulein Hedwig Meyer, für welche der Maler schwärmt und das blaue Kleid, in welchem sie erscheint, berechtigen doch kaum die Wahl gerade dieses Titels. Gespielt wurde recht nett. Herr Charles Hugot (Bedding) scheint ein ganz vornehmer Don Juan zu sein, dem gute Mittel zur Verfügung stehen. Mit diesen, namentlich mit seinen Stimmitteln, sollte er etwas hausfälliger umgehen. Die Musik des Saales verträgt sich lautem Schreien nicht; Herr Hugot stand damit im stärksten Gegensatz zu Herrn v. Stahl (Rechtsanwalt Müller) und Herrn Ubiht (Dreffel), die nur mit Mühe zu verstehen waren. Fräulein Koch spielte in Hedwig Meyer mit seinem Verständniß der Situation, worauf es bei dem Stückchen hauptsächlich ankommt. Der beliebte Schwanke „Rübe“, der sich an „Blau“ angeschlossen wieder sehr. Das Theater war trotz des Weihnachtstages mit seinen vielen Abhaltungen nicht schlecht besucht. Am ersten Weihnachtstages geht wieder eine Novität „Zwei Wappen“ in Scene.

[Jagdergebnisse.] Am 20. d. Mts. wurden auf einer Treibjagd auf der Domäne Rungendorf bei Kulmsch in 5 Reffelstrecken von 27 Schützen 297 Hasen zur Strecke gebracht. Abgeriebene Fläche: 2600 Morgen. Der erste Kessel lieferte 135 Hasen, ein bisher unerreichtes Ergebnis.

Auf der Gemarkung des Ritterguts Vd. Neudorf wurden bei einem vom Besitzer Grafen Alvensleben-Diremehlo veranstalteten Treibjagd von 13 Schützen 223 Hasen geschossen; Jagdlohn war Lieutenant v. Schickfus-Mendort mit 33 Hasen. Dieses günstige Jagdergebnis ist der peinlichen Sorgfalt zu verdanken, mit der dort das Wild gehegt und gepflegt wird.

In Klein Maljau wurden von 15 Schützen 53 Hasen und ein Rehbock und in Langenau bei Kraust von 20 Schützen 73 Hasen und 1 Fuchs erlegt.

Auf den Rittergütern Stonsel und Prust wurden auf Treibjagden von 16 Schützen 112 bezw. von 22 Schützen 85 Hasen zur Strecke gebracht.

Auf einer Treibjagd auf der Feldmark des Ritterguts Prust, dem Rittergutsbesitzer Leising gehörig, wurden in 10 Treiben von 20 Schützen 92 Hasen zur Strecke gebracht, obwohl der Nachmittags eingetretene starke Nebel die Jagd sehr beeinträchtigte. Auf dem vereinigten Jagdrevier Koffowitzna a. Dorpoich wurden von 15 Schützen 76 Hasen zur Strecke gebracht.

Bei der auf dem Rittergute Mülka bei Weischen abgehaltenen Treibjagd wurden von 14 Schützen 136 Hasen, auf dem 1200 Morgen großen gute Katarzynowo von 10 Schützen 107 Hasen, in Polanowo, einem Vorwerke von 600 Morgen, 78 Hasen erlegt. Im Großen und Ganzen ist in der Weischen Gegend die Hasenjagd bedeutend günstiger als in den letzten Jahren ausgefallen.

4. Danzig, 23. Dezember. Der Danziger Beamtenverein, welcher gegenwärtig über 1200 Mitglieder umfaßt, hielt gestern Abend unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Gofler seine General-Versammlung ab, welche hauptsächlich zu dem Zwecke einberufen war, um über die Renewal und Besetzung eines Mandanten schlüssig zu werden. Nach einem von der Liebertafel des Vereins vorgetragenen Chorgesang hielt Herr Dr. Bentel einen längeren Vortrag über: „Friedrich der Große und die öffentliche Meinung im siebenjährigen Kriege.“ — Mit warmen Worten dankte der Vorsitzende dem Redner. — Nach dem alsdann durch Herrn Kreissekretär Veidig erstatteten Kassensabschluss für das dritte Vierteljahr betragen die Einnahmen 65478 Mk., die Ausgaben 44782 Mk., mithin der Bestand 20696 Mk. Beim Spar- und Darlehenskassenfonds betragen die Einnahmen 138886 Mk., die Ausgaben 18538 Mk., mithin i. r. Bestand 119347 Mk. An Zinsen betrug die Einnahme 3698 Mk., im Uebrigen 20752 Mk. Beim Verwaltungskostenfonds wurden 1022 Mk. vereinnahmt und 554 Mk. verausgabt, die sonstigen Einnahmen betragen 829 Mk. Beim Reservefonds betrug die Einnahme 4753 Mk., beim Extra-Reservefonds 736 Mk. Aus dem Bombardfonds wurden 29408 Mk. Vorschüsse und aus dem Effektenfonds 34700 Mk. Vorschüsse gezahlt. Die Checkkasse hatte 4099 Mk. Einnahme und 2942 Mk. Ausgabe. Der Vorsitzende theilte weiter mit, daß, während früher nur alle drei Monate eine Revision abgehalten worden sei, der Vorstand beschloffen habe, nunmehr eine solche jeden Monat abzuhalten; die letzte Revision habe nichts zu erinnern gegeben. Was das Kapitalvermögen des Vereins anbetrifft, so seien bei der landchaftlichen Darlehnskasse 31000 Mk., bei der Danziger Privatbank 22000 Mk. hinterlegt.

Exc. von Gofler bemerkte weiter, daß die Entwicklung des Vereins es energisch fordere, nunmehr aus der Jugendzeit herauszutreten und den Schritt zu innerer und äußerer Selbstständigkeit

in thün; ständigkeit Studie de der nach i Der Vorst Mandanten Beamten Man beab! Zu ber e Laufen; die hier gefall bahnwegen neue Dean bezieht 900 Aus den i Verband i und daß i schließ. (wie sie f Eisenbahn erst auf f muß für schären n Herr Nid gewohnt l tragen die Markt. Di 60 Pf. zu mit 4 1/2 P sofort 1000 Beträgen i lage, wele zember 18 erlebte w Gefangnu \* Ein gehaltenen vereins um ein M folgenden Ruz (Kajiser) namhaften einen Best / Ni der seit 21 sden vor tritt zum letzten Ma an dessen \* S Maclean'ic übernimmt dem Schiff habe ber Jahren u von der e während d 4 Uhr bra in kurzer i Theil der griff das f vramnte. \* S Sei des hiesige zählt, un bestand ha \* S In Präsident des ersten der Stimul des Magi! besten de bodan da mit dersch Die Stadt zu werden der Stadt der Herr Moskeher meister da daß er sa darauf bei ebenfo da den Stadt entgegen Herr Just wurden b erhalten. Im nferes k Nachtheile um Gevöf sind nun gelangt, d eingezweif den etatsi gepart w ihm diese zur Verfü zugestimm ligen 3 Betrag vo der Stadt diesem B Kreisauß für 1895, 9 bringen. Kommunal 207 000 Mk. bisher die Einkommen einkommen der Grun Kreisauße Vorschlag Normaljah 900 Mk.; Fiskus soll bündelstene \* Posen ist einem i Familie e Jähren ha und nicht sden den k nach den e Es ergab hinterlassen dem Sohn gezoht wo \* S schreiber b feierte gefe

In thüm; dies Bedinge aber in erster Linie auch eine Selbstständigkeit der Verwaltung. Bisher habe Herr Landessekretär...

\* Einlese, 23. Dezember. In der am Sonnabend abgehaltenen Hauptversammlung des hiesigen Männerturnvereins...

\* Niesenburg, 23. Dezember. Herr Konrektor Schulz, der seit 25 Jahren an der hiesigen Realschule thätig ist...

\* Tirschan, 23. Dezember. Der Administrator der Maclean'schen Besitzung in Czernobuzin, Herr Redlinger...

\* Wehlau, 23. Dezember. Ein trauriges Weihnachtsgeschehen ist dem Schiffer B. von hier durch den Verlust seiner ganzen Habe...

\* Heiligenbeil, 23. Dezember. In der Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins, welcher über 200 Mitglieder zählt...

\* Jnowrazlaw, 23. Dezember. Gestern traf der Regierungspräsident Herr v. Tiedemann hier ein, um die Einführung des ersten Bürgermeisters Besse zu bewirken...

Im Frühjahr hatten die Grundbesitzer im nördlichen Theile unseres Kreises, welche durch Frostschäden theilweise erhebliche Nachtheile erlitten hatten, an die Staatsregierung Bittgesuche um Gewährung von Unterstützungen gerichtet...

\* Posen, 23. Dezember. Ein unverhofftes Weihnachtsgeschehen ist einem hiesigen Dachdecker zu Theil geworden, der mit seiner Familie ein nicht gerade beneidenswertes Dasein führte...

\* Wągrowitz, 22. Dezember. Der erste Gerichtsschreiber beim hiesigen Amtsgerichte, Herr Kanzleirath Lührer...

and Körperlicher Frische. Die größte und freudigste Ueberraschung bereite dem Jubilar der aufsichtsführende Richter, Herr Amtsgerichtsrath Damm...

Militärisches.

Polk, Bize-Wachmeister vom Landwehr-Bezirk Wehlau, zum Sek. Lt. der Reg. des Kür. Regts. Nr. 3, Lorez, Bizewachtm. vom Bez. Wehlau, zum Sek. Lt. der Reg. des Kür. Regts. Nr. 12...

Schmalz, Major a. D., zuletzt Hauptmann und Patr. Chef im Feldart. Regt. Nr. 35, unter Ertheilung der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des 2. Garde-Feldart. Regts. in die Kategorie der mit Pension zur Disp. gestellten Offiziere versetzt...

Verchiedenes.

- Fünf neue große Dampfer der „Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft“ werden auf deutschen Werften gebaut...

- Auf dem Weihnachtsfisch des Kaisers, des Kronprinzen und der Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert werden auch in diesem Jahre die von der Leib-Kompagnie des 1. Garderegiments z. S. einer alten Sitte gemäß gespendeten großen braunen Pfefferkuchen mit dem aus weißem Zunderguss hergestellten Garbeistern...

- Ein schönes Weihnachtsgeschenk wurde in Berlin einer armen Arbeiterfamilie bescheert. Herr R., Besitzer einer Präge-Anstalt, schickte Ende voriger Woche sein Kaufmädchen zur Post, um Geld abzuheben...

- Bei der Fiehung der Panama-Lose am 17. Dezember ist in Paris der Hauptgewinn von 500,000 Francs einem Wäderegesellen Namens Chambarlin zugefallen...

- [Die Zelle der Ehrenlegion.] Im Pariser Untersuchungsgefängniß, das jetzt wimmelt von öffentlichen Persönlichkeiten, die der Exprossung angeklagt sind, sagt der Invektor zu einem Wärter: „Führen Sie den Angeklagten in die Zelle der Ehrenlegion.“

- An dem in Sachsenhausen eingestürzten Neubau waren schon Ende voriger Woche Mauerwerktheile des Anbaues abgebrockelt und eingestiegen. Man achtete jedoch des warnenden Vorkommnisses nicht, sondern fuhr fort, hinaufzubauen...

- [Guten Morgen, Herr Fischer.] Büchmann bezeichnet in seinen „Geflügelten Worten“ als Entstehungsort Königsberg. Dort lebte in den dreißiger Jahren in einem Spital ein alter, sonderbarer Kandidat Namens Fischer...

das Bett zu stellen: „Wünsche allerunterthänigst einen guten Morgen, Herr Oberamtmann.“ Am Morgen nach der Amtsenthebung erschien auch der Diener wieder, diesmal aber warf er die Stiefel poltern in das Zimmer und rief einfach „Guten Morgen, Herr Fischer!“

„Guten Morgen, Herr Fischer!“ Am Morgen nach der Amtsenthebung erschien auch der Diener wieder, diesmal aber warf er die Stiefel poltern in das Zimmer und rief einfach „Guten Morgen, Herr Fischer!“

— [Eine „Wunderdoktorin.“] In einer Fischhändlerin auf dem Verghenfeldermarkt in Wien kam neulich ein junger Mann und fragte die Frau, ob sie ihm nicht ein winziges Fischlein in das Genick stecken wolle...

Neuestes. (Z. D.)

\* Budapest, 24. Dezember. Das Abgeordnetenhaus hält am 29. Dezember eine Sitzung ab, in der Ministerpräsident Decker den erfolgten Rücktritt des Ministeriums amtlich ankündigt...

\* Paris, 24. Dezember. Der Verteidiger des verurtheilten Hauptmann Dreyfus legte die Nichtigkeitsbeschwerde ein, weil ihm bei Bekämpfung des Anschlusses der Öffentlichkeit das Wort entzogen worden war...

\* London, 24. Dezember. Aus Söul kommt die Meldung, daß am 22. Dezember die koranische Regierung eingewilligt hat, dem srebändischen Handel zwei neue Häfen zu eröffnen, nämlich Mospo, Provinz Tscholabdo, und Tschinnampo am Tainungsee.

Staubesamt Graudenz

vom 16. bis 22. Dezember.

Angeworbene Arbeiter Anton Cichowski mit Pauline Kofke, Arbeiter Gustav Schwebbs mit Ernestine Schmidt, Bahnarbeiter August Koehler mit Emilie Kahl...

Geburten. Arbeiter Romanowski, S. Arbeiter Cmiliewski, T. Schneidermeister August Müller, T. Arbeiter Carl Jenst, T. Fabrikarbeiter Emil Seefeld, T. Arbeiter Joh. Domian, T. Buchdrucker-Faktor Adolf Tiede, S. Former Theophil Urbanek, T. Stellmacher Gottlieb Kowalewski, S. Arbeiter Peter Sieroslawski, T. Arbeiter Johann Kofelski, S. Schuhmacher Eduard Luppe, T. Arbeiter Franz Rosfeld, T. Arbeiter Eduard Scheide, S. Schneidermeister Albert Bafarck, S. Arbeiter Franz Tottleben, S. Hand Schuhmacher Emil Dittck, S. Arbeiter Friedrich Volkmann, S. Schuhmacher Theodor Grabow, T. Fleischermeister Hermann Wotke, S. Arbeiter Paul Krieger, S. Former Adolf Schwaars, S. Schmied Gustav Sulzinski, S. Arbeiter Mathias Marschalowski, S. Unehelich 2 Töchter, 1 Sohn.

Storbefälle. Erich Dege, 4 1/2 J. Gustav Sante, 1/2 J. Paul Lewandowski, 7 W. Bäckermeister Otto Brand, 56 J. Margarethe Katschmarczak, 4 W. Adolf Krieger, 1 1/2 J. Rentier Peter Roth, 66 J.

Wetter - Ausichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Dienstag, den 25. Dezember: Heiß wolkig mit Sonnenschein, theils Nebel, frostig. Mittwoch, den 26.: Käter, wolkig mit Sonnenschein, später bedeckt. Donnerstag, den 27.: Wolkig, bedeckt, schwacher Frost, Schneefälle. Freitag, den 28.: Meist bedeckt, trübe, feucht, um Null herum, lebhafter Wind.

Wetter - Depeschen vom 24. Dezember 1894.

Table with 6 columns: Stationen, Barometerstand in mm, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temperatur nach Celsius (5° = 40° F.). Rows include Remel, Neufahrwasser, Schwabmünde, Hamburg, Hannover, Berlin, Breslau, Saparanda, Stockholm, Kopenhagen, Wien, Petersburg, Harmonth.

Danzig, 24. Dezember. Getreidebörse. (Z. D. von G. v. Novstein.)

Table with 3 columns: Weizen (Ums. Lo., incl. hochh. u. weiß., incl. hellbunt), Gerste (große, kleine), Roggen (inländ., russ.-poln. z. Transp., Fern-Transp.), Hafer (inl., Erbssens inl.), Erbsen (inl., Transp.), Spiritus (loco pr., mit 50 Mt. Steuer, mit 30 Mt. Steuer).

Tendenz: Weizen (pr. 745 Gr. Dual-Gew.): behauptet. Roggen (pr. 714 Gr. Dual-Gew.): matter.

Danzig, 24. Dezember. Schlacht u. Viehhof. (Tel. Dep.) Auftrieb: 9 Bullen, 5 Ochsen, 13 Kühe, 14 Kälber, 5 Schafe, - Ziegen, 242 Schweine. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht ohne Tarax: Rinder 23-32, Kälber 33-42, Schafe 20-25, Ziegen -, Schweine 36-41 Mt. Geflügelgeschäft: flott.

Königsberg, 24. Dezember. Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Portatus n. Grorhe, Getreide, Spiritus, und Wollk. Kommissions-Gesellschaft) per 10,000 Liter % loco konting. Mt. 50,00 Geld, unkonting. Mt. 30,50 Geld.

Berlin, 24. Dezember. Getreide- und Spiritus-Depesche.

Table with 3 columns: Weizen loco, Spiritus, Roggen loco, Spiritus, Hafer loco, Spiritus. Rows include Weizen loco, Roggen loco, Hafer loco.

Tendenz: Weizen matter, Roggen matter, Hafer matter, Spiritus ruhig.

Wieder ist unsere Anstalt durch einen schweren Verlust heim-  
gesucht worden. Durch einen plötzlichen Tod kurz vor der Be-  
gründung eines eigenen lang ersehnten Heims verschied gestern  
der Oberlehrer, Herr (2218)

### Dr. Johannes Jackstein

in voller Mannes- und Schaffenskraft. Wie er seinen Schülern  
ein liebevoller und pflichtgetreuer Lehrer, so war er uns ein  
treuer Kollege, vielen ein aufrichtiger Freund.

Graudenz, den 24. Dezember 1894.

Der Director und das Lehrer-Collegium der Realschule.

Gestern Nachmittags 4 1/2 Uhr  
starb plötzlich mein unver-  
gesslicher, innig geliebter  
Bräutigam, unser lieber Neffe,  
Vetter, Schwiegersohn und  
Schwager, der Oberlehrer der  
städtischen Realschule

### Dr. Hans Jackstein.

Graudenz, d. 24. Dez. 1894.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet  
Donnerstag, um 10 Uhr, von  
der Leichenhalle des neuen  
Friedhofes aus statt.

Sämtliche in Graudenz  
anwesende Realschüler  
möchte ich morgen, am ersten Feiertage,  
mittags 12 1/2 Uhr, im Schul-  
hause betreffs der Beerdigung  
des so plötzlich verschieden  
Herrn Dr. Jackstein sprechen.  
(2217) Director Grotz.

Durch die Geburt eines gesunden  
Leibchens wurden erreicht  
Photograph Wilhelm Lubrecht  
u. Frau Halda geb. Pieper.  
Strasburg Wpr., 22. Dezbr. 1894.

Meine Verlobung mit Fräulein  
Therese Holzer, jüngsten  
Tochter der Frau Rentiere Auguste  
Holzer geb. Rothenberg aus  
Berlin beehre ich mich ergebenst  
anzukündigen. (1167)  
Dresdan, Weihnachten 1894.  
Adolf David.

Es wird erucht, den Aufenthalt des  
Arbeiters Johann Jakob Gerowst,  
früher in Al. Grabau, zu den Akten  
II. J. 687/93 mitzutheilen. (2231)  
Graudenz, den 20. Dezbr. 1894.  
Der Erste Staatsanwalt.

### Baiausführungen.

Mauer- und Zimmerarbeiten,  
auch Entreprie- u. Bauten, bin ich durch  
vortheilhafte Material-Einkäufe im  
Stande reell und billigst auszuführen.  
F. Kriedte, Zimmermstr.,  
Graudenz. (6735)

### En gros & detail I Träger I

aller Normalprofile, (6562)  
Bauhölzer, Säulen, Fenster,  
Weißblech, Bleichblech, Löhren,  
vollständige Feldbahnen  
zu Kauf und Miethe, Nadjäse,  
Näher, Lasken, Schrauben,  
Lagermetall und Schienen-Nägel.  
J. Moses, Promberg,  
Comtoir und Lager: Gammstraße 18.  
Nöhrenlager n. Maschinengech.

### Aunternehmer Bairisch-Bier

36 Flaschen für 3 Mark, sowie bestes  
Braunbier u. Weißbier sendet frei  
ins Haus und bittet um geehrte Be-  
stellungen (2200)

### Gustav Brand.



**A. Ventzki**  
Maschinenfabrik  
Graudenz

Verfasser  
Schneidapparat  
PATENT Ventzki

Prospekte  
Graudenz

### Grosse silb. Denkmünze

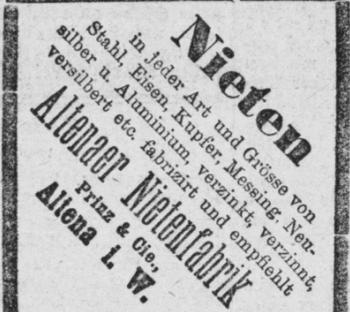
der deutsch. Landwirtschaftsges.  
Königsberg i. Pr. 1892.

Ein Repositorium zu einem Ma-  
terialwaaren-Geschäft gefucht. (2201)  
H. Kaderjohn.

Als Binderungsmittel bei Husten und  
Heiserkeit empfiehlt  
Zwiebelbonbons  
Malzertraft-Bonbons  
Bruscaramellen  
Fenchelhonigextrakt  
Emser Pastillen  
Salmiatpastillen  
Sodener Pastillen

die Drogen-Handlung von  
Fritz Kyser, Graudenz

Markt 12. (2229)



**Nietem**  
in jeder Art und Grösse von  
Stahl, Eisen, Kupfer, Messing, Neu-  
versilbert etc. fabrikt und empfiehlt  
Allerlei Nietenfabrik  
Preis & Cie.,  
Altena i. W.

Delikat, feinschnittigen (2223)  
**Sauerkohl**  
billigt bei  
C. F. Piechotka.



Offer. Pa. frische Zander von heute  
ab à 50 Pf. v. Wd., frische Karpfen  
à 50 Pf. vom 20. d. Mts. ab bis auf  
Weiteres u. verende per Postkoffi nach  
jeder beliebigen Station. (2195)  
H. Jimat, Fischhandl., Osterode Wpr.

### Oster's Cheviotstoffe

gentlehen einen Welttruf, sind elegant und  
haltbarer als jeder andere Stoff. Man ver-  
lange im eigenen Interesse Muster moderner  
Herrenstoffe für Anzüge und Jacketts in hell  
oder dunkel direct von **Adolf Oster**,  
Wies a. Rhein, 13 Kaufende nachgebende  
Anerkennungen aus den höchsten Kreisen,  
Garantie, sofortige Zurücknahme nicht  
convenirender Stoffe.

### Meinen Mitmenschen

welche an Magenbeschwerden, Ver-  
dauungschwäche, Appetitmangel u.  
leiden, theile ich herzlich gern und un-  
entgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran  
gelitten, und wie ich hieron befreit  
wurde. Pastor a. D. Kypke in  
Schreiberhan, (Niesengebirge). (3920)

### Vermietungen Pensionsanzeigen.

Suche von sofort bis zum 1. April  
1895 eine Wohnung von 2 Zimmern  
und Küche.  
Ein junger Mann sucht per 15. 1. 95  
ein möbl. Zimmer  
womöglich mit Pension, bei anst. füb.  
Familie. Offert. briefl. m. d. Aufschr.  
Nr. 2211 an d. Erwed. des Ges. erbeten.

Eine Wohnung mit Zubehör, a.  
W. auch Stall, Oberbergstr. 36 nahe der  
Schule zu verm. S. Leichte, Graudenz.

Zu meinem neuerbauten Hause,  
dicht am Tivoli, ist e. hochherzhaftliche  
Wohnung  
1 u. 2 Treppen, 6 Zimmer, Balkon u.  
Zubehör, Garten, a. Wunsch auch Pfer-  
stall und Wagenremise, von gleich oder  
1. April zu vermieten. (1831)  
Kawski, Festungsstraße 1a  
neben der Artilleriekaserne.

Wohnung zu vermieten. J. Götts  
Mewe.

### Ein freundl. Laden

nebst Wohnung, beste Lage hier selbst,  
ist billig zu vermieten und sofort zu  
bestehen. Wüher wurde darin ein  
Herren-Garderoben-Geschäft mit gutem  
Erfolge betrieben. Auch fehlt am hiesi-  
gen Orte ein Drogen-Geschäft. (1952)  
S. Wüher, Meise Wpr., Bäckerstr.

## Schützenhaus.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage  
**Grosses Concert**  
von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 141  
unter Leitung ihres Dirigenten C. Kluge.  
Gewähltes Programm. (2204)  
Anfang 7 1/2 Uhr. Vorverkauf wie bekannt. Entree 50 Pf.

Am 3. Feiertag:  
**Grosses Concert**  
unter Mitwirkung des ausgezeichneten Gesangshumoristen Herrn  
Willy Robert. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Farbenfabriken v. Friedr. Bayer & Co Elberfeld

Ausserordentlich hoher Nährwert! Leichte Verdaulichkeit!  
Wichtig für schwächliche Personen, Reconvalescenten!



**Somatose**  
Cacao Biscuit Chocolate  
zum Trinken mit zum Essen

ärztlicherseits bestimmtem Gehalt an Somatose  
hergestellt durch  
**Gebr. Stollwerck, Köln.**  
Der Nährwert von Chocolate & Cacao wird ganz  
besonders erhöht durch den Zusatz von  
**Somatose**  
der  
Farbenfabriken v. Friedr. Bayer & Co Elberfeld  
einem aus Fleisch bereiteten geruch- und geschmacklosen  
**Nährmittel**  
klinisch geprüft und empfohlen bei  
Bleichsucht, Magenkrankheiten, Tuberculose,  
für schwächliche Kinder und Reconvalescenten.

### Continen und Gastwirthen

offerirt Bierläse der Meierei Stürlach,  
in Küttendackung à 100 St., vorzüglich,  
schön, bei billigster Preisnotirung. (2460)  
L. Mey, Marktplatz 4.

### !!! Uhren !!!

Schweizerfabric.

Silber-Nemr. M. 12, 14, 15, hochf.  
16; prima Auftr-Nemr. 15 Rub. M.  
18, schwere 20; dito mit 3 Silber.  
M. 24. Silb. Damen-Nemr. M. 12,  
hochf. 16; sehr schöne in 18 Kt. Gold  
M. 26, stärkere 28. Portofrei. (29)  
Gottl. Hoffmann, St. Gallen.

### Vereine Versammlungen Vergnügungen.

### Turnverein „Jahn“

Graudenz.  
Morgen, 1. Feiertag,  
Weihnachtsfeier im  
„Wiener Cafe“, I. Etage.  
Gäste, durch Mitglieder  
eingeführt, haben Zutritt. Damen wie  
Herren werden gebeten, Geschenke im  
Werthe von mindestens 50 Pf. zur  
Ausloosung mitzubringen. Anfang  
6 Uhr Abends.  
Der Vorf. Albinus. (2224)

### Gewerbeverein Graudenz.

Donnerstag, d. 27. d. Mts.,  
Nachmittags, von 5 Uhr ab,  
Beichtigung der Muster-  
bilder-Sammlung des ge-  
werblichen Centralvereins, Bücherwechsel  
und gemüthliches Zusammensein im  
goldenen Löwen. (1783)

### Friedrich Wilhelm- Victoria- Schützengilde.

Graudenz.  
Freitag, den 28. d. Mts., Nach-  
mittags 5 Uhr, im großen Saale des  
Schützenhauses Weihnachts-Beisee-  
rung für arme Kinder, wozu die  
Mitglieder und Wohlthäter mit ihren  
Familien ergebenst eingeladen werden.  
Die zu beehrenden Kinder erhalten  
besondere Anforberung. (1753)  
Schluß der Beiseerung 7 Uhr.  
Um 8 Uhr Tanzkränzchen für die  
Mitglieder der Gilde. Unsere verehrten  
Gäste vom Königsballe werden hierzu  
ergebenst eingeladen.  
Kinder haben nur bis zum Beginne  
des Tanzkränzchens Zutritt.  
Die Mitglieder erscheinen im Schützen-  
anzuge.  
Der Vorstand,  
Obuch.

### Liedertafel,

Zu der am Freitag, den 28. ds.  
Mts., Nachmittags 5 Uhr, im Schützen-  
hause von d. Schützengilde veranstalteten  
Weihnachtsbeiseerung m. nachfolgen-  
dem Tanzkränzchen werden die Mit-  
glieder und deren Familien freundlichst  
eingeladen. (2230) Der Vorstand.

### Beamtenverein.

Eintrittskarten zum Hoffmann'schen  
Tivoli-Theater in unseren Verkaufsst.

### Ortsverein der Deutschen Maschinenbau- u. Metallarbeiter

Hirsch-Dunker,  
Dienstag, den 25. Dezember,  
Abends 5 Uhr:  
Weihnachtsbeiseerung  
in Burg Hohenzollern. Freunde und  
Gäste sehr willkommen. (2162)  
Der Vorstand.

### Hotel Concordia

Bahnhof Bischofswerder Wpr.  
Donnerstag, den 27. Dezember 94:

### Concert

ausgeführt von der Concert-Kapelle  
J. Lenhart aus Geisen b. Joachimsthal  
in Böhmen.  
Anfang 8 Uhr, Entree 50 Pf. (1943)  
Auf Wunsch nach dem Concert  
Tanz-Ensemble.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
A. Matern.

### Bischofswerder

den 1. Januar 1895  
im Saale des Deutschen Hauses  
Großes Extra-  
Streich-Concert

ausgeführt von der  
Kapelle Thorn  
unter Leitung deren Stabstrompeters  
Windolf.  
Programm gewählt.  
Entree pro Person 50 Pf.  
Anfangs Abends 8 Uhr.  
Nach dem Concert Kränzchen.

### Im Saale z. Schwarzen Adler

finden am  
25. Dezbr., 1. Weihn. Feiertag,  
26. Dezbr., 2. Weihnachtsfeiertag,  
**Große Concerte**  
statt.  
Die Programme enthalten  
viel Neues.  
Vorverkauf, wie bekannt, nur in  
Giffow's Conditorei.  
Das vom Publikum immer mit vielem  
Beifall aufgenommene (2084)

### Sylvester-Concert

findet auch im Adler statt.  
Am 2. Januar Symphonie-Concert.  
S. Nolte.

### Michelau.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag:  
Tanzkränzchen  
wozu ergebenst einladet Wwe. Hoch.  
„Erholung“, Al. Tarpfen.  
Am 2. Weihnachtsfeiertag:  
Großes Tanzkränzchen.  
2. u. 3. Weihnachtsfeiertag:  
Tusch. gr. Tanzkränzchen

### Theater in Bischofswerder.

Gastspiel des Norddeutschen Nobilitäten-Ensembles im Saale des  
Hotels „Hohenzollernhaus“ (Weißer  
H. Lange). Dienstag, den 25. Dezbr.  
1894. Die Waite aus Lothow. Cha-  
raktergemälde in 3 Akten nebst einem  
Vorpiel von Charlotte Birch-Pfeiffer.  
Donnerstag, den 26. Dezbr. 1894. Der  
Glockenguss zu Breslau oder Inbels-  
glocke auf dem St. Magdalenen-Thurm.  
Historisches Volksstück in 6 Akten von  
Vradovogel. Preise der Plätze im  
Vorverkauf bei H. Lange, B. Templin,  
Otto Kahl, E. Casprowitz; Sperrpl. 1.25  
Mk., 2. Pl. 0.60 Mk., Abendhafte: Sperr-  
pl. 1.50 Mk., 2. Pl. 0.75 Mk. Kassen-  
öffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Don-  
nerstag, 26. Dezbr., Nachm. 4 Uhr: Fest-  
Vorstellung für die liebe Jugend. Unterem  
Weihnachtsbaum. Weihnachtsmärchen  
in 3 Akten von Görner, verbunden mit  
mit großer Gratis-Vertheilung reicher  
Geschenke. Hauptgewinn: Eine große  
Puppe. Achtungsvoll Die Direction.

### Theater in Schönsee.

Am 1. Feiertag:  
Der Herr Senator,  
Neuest. Lustsp. v. Schönbhan u. Kadelburg.  
Theater in Briesen.  
Am 2. Feiertag, Nachmittags:  
Schneewittchen und sieben Mervege  
Abends: Der Herr Senator.  
Am 3. Feiertag: Der Hüttenbesitzer.

### Tivoli-Theater.

Direktion J. Hoffmann.  
Dienstag, den 25. Dezember. Zwei  
Wappen. Lustspiel in 4 Akten von  
Oskar Blumenthal u. Gustav Kadel-  
burg, Neu.  
Mittwoch, den 26. Dezember. Schott-  
vögel. Operetten-Posse in 4 Akten.  
Donnerstag, den 27. Dezember. Die  
Schmetterlingsflucht. Comödie in  
4 Akten von Hermann Sudermann.  
Neu.

### Danziger Wilhelm Theater.

Weißer u. Dr.: Hugo Meyer.  
Wochentags 7 1/2 Uhr, Täglich Sonntags 4 u. 7 Uhr  
Intern. Specialitäten-Vorstellung  
Stetig wechsl. Repertoire.  
Nur Artisten ersten Ranges.  
Seb. 1. u. 16. jed. Monats  
Vollst. neues Künstler-Pers.  
Pr. d. Pl. u. Weit. f. Anschlagplak.  
Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.  
Täglich nach beendeter Vorstellung  
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Wech.  
Kendz-Vous sämmtl. Artisten.

### Neujahrskarten

ernt wie auch komisch, in neuesten  
Mütern, empfiehlt bei größter Aus-  
wahl zu billigsten Preisen (2202)  
Julius Lewandowski,  
Oberthornerstr. 19.

### Kalender pro 1895,

Strasburger Spielkarten  
empf. Julius Lewandowski,  
2203) Oberthornerstr. 19.

### „Der Förster“

Land- u. Forstwirtschaftskalender  
für 1895.  
Kleine Ausgabe:  
in Leinwand Mk. 1.50, Lederband Mk. 2.-  
Große Ausgabe:  
in Leinwand Mk. 1.80, Lederband Mk. 2.30  
Gustav Röthes Verlagbuchhdl.  
Graudenz.

### Pianinos

zu Original-Fabrikpreisen,  
auch auf Abzahlung, empfiehlt  
Oscar Kaufmann,  
Pianofortemagazin.  
(8785)

### Pianinos

bestes Fabrikat, billigst, auch auf Ab-  
zahlung, empfiehlt (4218)  
M. Kahle, Unterthornerstraße 27.  
Brief u. L. Ad. abgef. Herzl. Gr. 4 + 4.  
Weile länger auf Reisen; werde  
Rückkehr annonciere! Vergünstigte Feiertage.  
Besten Grub. (2196) N.

heute 3 Blätter.

Aus der Provinz.

Grundenz, den 24. Dezember.

Den auf der Berner Konferenz vom 15. Mai 1886 zwischen dem Deutschen Reich, Frankreich, Italien, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz getroffenen Vereinbarungen über die zollfreie Einrichtung der Eisenbahnwagen im internationalen Verkehr sind mit Zustimmung der vorgenannten Vertragsstaaten nachträglich auch die Niederlande beigetreten.

Im russisch-deutschen Eisenbahnverkehr ist eine Verfügung erlassen worden, wonach die Fahrkarten und Gepäckcheine von Russland nach dem Auslande nicht mehr mit dem russischen und dem Datum neuen Stils, sondern lediglich mit dem russischen versehen werden.

Der Landeshauptmann v. Stockhausen hat als Vorsitzender des Ostpreussischen Provinzialvereins zur Bekämpfung der Wandrauberei eine Generalversammlung auf den 28. d. Mts. nach Königsberg berufen.

Der Kommandeur der Posenischen Genossenschaft des Johanniterordens, Oberpräsident von Wislanowicz-Möllendorff, hat den Mittwoch auf den 5. Januar anberaumt.

Der Landtagsabgeordnete für Königsberg, Herr Rechtsanwalt und Notar Dr. Krause ist zur Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht zugelassen.

[Personalien bei der Post.] Als Postagent angenommen: Gubdas, Lehrer in Gr. Dubainen; die Prüfung zum Postassistenten haben bestanden: die Postgehülfen Patzke, Haacke und Engler I in Danzig, Stender in Thorn. Verfehlt sind die Postverwalter Sochacki von Mlecewo nach Liegnitz, die Postassistenten Lüdke von Köslin nach Berlin, Marg von Berlin nach Briesen (Wstpr.), Thielmann von Brause nach Danzig, Deul von Inowrazlaw nach Schubin. Freiwillig ausgeschieden ist der Postagent Müller in Gelsen; entlassen sind: der Postgehülfe Volpe in Jablonowo (Wstpr.), der Postagent Roglin in Wlonsmin. In den Ruhestand treten: der Postsekretär Lind in Königsberg, der Ober-Telegraphen-Assistent Niel in Thorn.

Der dem Polizei-Präsidenten in Danzig als technischer Beirath beigegebene und mit der Wahrnehmung der Bau-Polizei betraute Regierungs-Baumeister Lehmann ist unter Belassung in der bisherigen Stellung zum Land-Bauinspektor ernannt.

Der Regierungsrath Werneberg zu Posen ist zum zweiten Mitgliede, der Regierungsrath Degner zum Stellvertreter des ersten ernannten Mitgliedes und der Regierungsrath Haupt zum Stellvertreter des zweiten ernannten Mitgliedes des Bezirksauschusses zu Posen ernannt.

Der Regierungs-Baumeister Reißbrodt in Fr. Stargard ist als Kreis-Bauinspektor angestellt worden.

Dem Bauinspektor Lehmeck in Danzig, den Wasser-Bauinspektoren Allenborff in Bromberg, Löwe in Marienwerder, den Kreisbauinspektoren Pfeiffer in Schlawe, Wagnerschein in Schubin, Schmitz in Nakel und Knappe in Königsberg ist der Charakter als Bauath verliehen. Verfehlt sind die Regierungs- und Bauathen Anderson von Köslin nach Danzig, Biedermann von Posen nach Köslin, Schlichting von Danzig nach Gumbinnen und Teubert von Gumbinnen nach Potsdam, sowie der bisherige Hafenbauinspektor, Bauath Schierborn in Pillau als Wasserbauinspektor nach Briesen a. D.

Der Regierungs-Assessor Wähne in Bromberg ist an die Regierung zu Magdeburg versetzt.

Der Regierungs-Assessor Brämer ist zum Landrath ernannt und es ist ihm das Landratsamt im Kreise Neustadt übertragen worden.

Der Amtsrichter Schönbald in Schrimm ist als Landrichter nach Schneidemühl versetzt. Der Referendar Dr. Sarrazin ist zum Gerichtsassessor im Bezirk des Oberlandesgerichts Posen ernannt. Dem Ersten Gerichtsschreiber Kangetrauth Lutherer in Wongrowitz ist der Rote Adler-Orden IV. Klasse verliehen.

Der Steueramts-Assistent Schmidt in Köslin ist zum Hauptamts-Assistenten in Alamedy befördert, der Steueramts-Assistent Wajdyschek in Lauenburg nach Köslin versetzt.

Der Kataster-Sekretär Tschersich in Posen und der Kataster-Kontrollleur Paerich in Fraustadt sind zu Steuer-Inspektoren ernannt.

Dem Gutskammerer Machen zu Gornthenen im Kreise Friedland ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Die evangelische Pfarrstelle in Georgenburg, Diözese Insterburg, ist mit dem Pfarrer Neßlinger in Berchtesgaden besetzt worden.

Der wissenschaftliche Lehrer Mause ist zum Konrektor an der Knaben-Mittelschule in Thorn ernannt.

Danzig, 23. Dezember. (D. Z.) Zur Linderung der furchtbaren Noth, in welche die Bevölkerung der durch die Erdbeben auf Sicilien und in Kalabrien heimgesuchten Ortshafteu gerathen ist, sind auch hier durch den italienischen Konsul Sammlungen veranstaltet worden, welche bis jetzt etwas über 500 Mk. ergeben haben und noch fortgesetzt werden.

Der Plan zur Einführung der elektrischen Straßen-eisenbahn ist nunmehr fertig und wird auf Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten in der Polizei-Direktion vom 2. Januar ab auf 14 Tage zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

Danziger Höhe, 23. Dezember. Bei einer Verwüfung von minderwertigen Gegenständen in dem Gasthause zu Ostroschken verlor der Arbeiter Wendt in kurzer Zeit seine Baarschaft von 5 Mark. Nach diesem Verlust eilte er nach Hause, um von neuem seinen Geldbeutel zu füllen. Aber auch bei dem zweiten Glückversuche fiel der Würfel stets zu seinen Ungunsten. Als er nun seinen schwer erworbenen Verdienst von 27 Mark verlor, begab er sich nach Hause und erhängte sich in seiner Verzweiflung. Durch Zufall wurde er jedoch noch rechtzeitig bemerkt und abgehängt. Wiederbelebungsversuche hatten einen glücklichen Erfolg.

Neufahrwasser, 23. Dezember. Wiederum soll von hier aus eine Bewegung in Gang gebracht werden, um eine Vermehrung der zwischen Danzig und Neufahrwasser verkehrenden Züge herbeizuführen. Bisher sind derartige Bemühungen immer vergeblich gewesen, obgleich selbst von der Bahnverwaltung anerkannt wurde, daß durch Einlegung der wenigen Züge eine erhebliche Kostensteigerung nicht herbeigeführt, diese wohl auch sicher durch den stärkeren Verkehr gedeckt werden würde.

Aus der Culmer Stadtniederung, 23. Dezember. Von der Postdirektion ist angeordnet, daß in den Gemeinden, welche von der Postagentur Mische bestellt werden, Sonntagseinstellung eingeführt werden soll. Bei den Dorfbewohnern ist nun eine Petition in Umlauf gesetzt worden, wonach diese auf die Sonntagseinstellung verzichten.

Podgorz, 23. Dezember. In unserm Ort werden an Gemeindesteuern für 1894/95 erhoben werden: 189 Proz. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 230 Proz. der Staatseinkommensteuer. Diese Steuerätze sind vom Bezirksauschuss genehmigt.

Miesenburg, 23. Dezember. Am Donnerstag fand eine Gefesselschließung der Danziger Garnison in der Nachbarschaft des

Ortes Jankau bei Danzig statt. Herr Lieutenant v. Vogel nebst 6 Kürassieren des hiesigen Regiments unternahm am Mittwoch Abend um 8 Uhr einen Distanzritt von hier nach dem 14 1/2 Meilen entfernten Übungsort der Danziger Regimenter. Donnerstag früh um 9 Uhr 30 Minuten war das Kommando, obwohl in dunkler Nacht auf glatten, beschwerlichen Wegen geritten werden mußte, wohlbehalten in Jankau angekommen, von wo aus Herr Lieutenant v. Vogel durch Meldeboten, die auf dem Hinritt je 2 und 2 in den Städten Marienburg und Dirschau postirt worden waren, schleunigsten Bericht über das Gesecht bei Danzig an das hiesige Regiment gelangen ließ. In dem schneidigen Ritt waren demnach nur 13 Stunden und 30 Minuten erforderlich. Der Rückweg wurde am Tage und in Rücksicht auf die Pferde mit Ruhepausen gemacht, und es wurden dazu nur 11 Stunden gebraucht. Freitag Nachmittag 3 1/2 Uhr traf das Kommando frisch und munter hier wieder ein.

Dische, 23. Dezember. Die Volkerei-Genossenschaft Dritschin beabsichtigt, aus dem Westpreussischen Butterverkaufsverbande auszutreten; der Vorstand hat zur Beschlußfassung hierüber eine außerordentliche Generalversammlung zum 28. Dezember einberufen.

Aus dem Kreise Schwachau, 22. Dezember. Von einem schrecklichen Unglück wurde gestern der Kuhhirt aus dem Gute Briesen betroffen. Der Bullen war von Arbeitern gereizt worden, und als der Hirt bald darauf den Bullen herauslassen wollte und die Kette kaum gelöst war, ergriffte das wüthend gewordene Thier den Hirt und bearbeitete ihn fürchterlich. Obwohl anwesende Arbeiter dem Bedrängten zu Hilfe eilten und mit Stöcken und Forken auf das Thier einhiebten, ließ das Thier den Hirt nicht eher los bis er starb. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau mit neun meist unverjorgten Kindern.

St. Gylau, 21. Dezember. Aus Anlaß seiner silbernen Hochzeit hat Herr Kaufmann Schilkowski dem Magistrat 100 Mark zu wohlthätigen Zwecken überwiesen. Seit einigen Tagen ist hier eine Filiale der Genossenschafts-Schlächtereier der Großgrundbesitzer des Kreises Rosenbergr errichtet, welche den hiesigen Fleischern infolge des theilweise billigeren Preises eine recht bemerkenswerthe Konkurrenz macht. Dem Vernehmen nach soll beabsichtigt sein, auch in den Nachbarstädten Filialen einzurichten.

Karthaus, 23. Dezember. Der Kreistag wählte in seiner gestrigen Sitzung an Stelle des wegen Krankheit ausgeschiedenen Herrn Dieckhoff-Lindenhof in den Kreisauschuss Herrn Fabritbesitzer Schottler-Lappin, als Kreisdeputirten Herrn Gutbesitzer Domcke-Schlaukau und zum Abgeordneten für den Provinziallandtag Herrn Landrath Keller. Dann wurde beschloffen, von den in Aussicht genommenen Kreischauffeubauten zunächst den Bau der Linie Karthaus-Procau-Mirchau in Angriff zu nehmen.

Pelplin, 23. Dezember. Ein Bild des Elends bot sich den Leuten, welche heute Mittag am Dome vorübergingen. Eine alte Bettlerin, welche anscheinend ausgeglitten war, war vergebens bemüht, sich aufzurichten. Eine vorübergehende Frau wollte ihr hierbei behülflich sein; aber kaum hatte sie die Bettlerin halb aufgerichtet, als dieser ein krampfhaftes Zittern durch den Körper lief, die Hände, in denen sie einige wohl erbetelte Butterbröde hielt, trafilos herunter fielen und das Gesicht fahle Blässe überzog — ein Schlaganfall hatte ihrem Leben plötzlich ein Ende bereitet. — Wie groß das Interesse für die hiesige kleine evangelische Gemeindegemeinde in allen evangelischen Kreisen ist, seitdem sie es verstanden hat, ohne staatliche Beihilfe sich in kurzer Zeit ein stattliches Beth- und Schulhaus zu errichten, zeigt wieder die Thatfache, daß die preussische Hauptbibelgesellschaft 6 Bibeln und 7 Neue Testamente für arme Mitglieder der Gemeinde geschenkt hat. Als eine weitere Weihnachtsgabe sind vom Gustav-Adolf-Verein die Abendmahlsgeschäfte eingegangen. Die Einweihung des Bethhauses findet am 6. Januar statt.

Verent, 23. Dezember. In der gestrigen Stadterverordneten-Sitzung wurde nach einem ehrenreichen Nachruf für den verstorbenen Ehrenbürger unserer Stadt, den Prälaten und Domdechanten v. Bronzinski, dessen Andenken durch Erheben von den Sigen geehrt wurde, der Magistratsvorlage gemäß zur Einrichtung einer Schulstube in dem Wirtschaftsgelände auf dem evangelischen Schulgrundstücke seitens des Vorstandes des Kreis-Frauenvereins die Genehmigung erteilt. In dieser einzurichtenden Stube soll die von einer Diakonissin geleitete Kleinkinderschule Aufnahme finden. Zur Revision der Kämmerer-Rechnung für 1893/94 wurden zu Revisoren die Herren Gottschalk, v. Garnowski und Kollmann gewählt. Für die in der ersten Abtheilung demnächst vorzunehmende Erziehung für die Stadtverordneten-Versammlung wurden zur Bildung des Wahlvorstandes zu Delegirten die Herren Gottschalk und v. Garnowski gewählt. — Der Herr Klinscher Gutswald ist gestern für den Fortifikationsgerichtlich aufgelaufen worden. Der Kaufpreis beträgt 36000 Mk.

Neustadt, 22. Dezember. Der hiesige Pfarr-Scientat von Dombrowski ist in Stelle des Ehrenamtherrn Gollnick in Schwafau zum Dekan des Bezirks Puhlig-Neustadt ernannt.

Wsling, 22. Dezember. Eine der unsinnigen und Werten, die schon so manchem Vorwichtigen einen frühen Tod oder langes Siechthum gebracht haben, hat auch gestern wieder ein Opfer gefordert. Der Inftmann des Gutsbesizers Krebs in Wiswalde versuchte, sich durch die im vollen Gange befindliche Sädfelmaschine hindurch zu winden. Die das Ganze treibende Stange ergriffte ihn und drang dem Unglücklichen mit solcher Gewalt in den Rücken, daß sie den Körper durchbohrte. In dem Aufkommen des Schwerverwundeten wird gezeweifelt.

Elbing, 23. Dezember. In einer heute im „Kaisergarten“ abgehaltenen, sehr stark besuchten sozialdemokratischen Versammlung suchte der Danziger Agitator Jochem nachzuweisen — als Antwort auf den vor 8 Tagen von dem Antisemiten Prof. Dr. Förster gehaltenen Vortrag — daß der Antisemitismus der Menschheit schädlich und die Agitation für denselben nicht auf Wahrheit begründet sei. Er suchte besonders die freibeitlichen Bestrebungen der Menschheit den Händen der Reaktion zu überklefern. Die Sozialdemokratie achte den Menschen im Menschen und bekämpfe nur die Kapitalwirtschaft, gleichviel ob solche in den Händen der Juden oder Christen sich befindet. Die „Umsturzvorlage“, welche systematische Unterdrückung und Verdummung des Volkes wolle, werde dem Geiste der sozialdemokratischen Bewegung ebenso wenig Einhalt gebieten können, wie das Ausnahmegesetz von 1878. Am Schluffe wurde eine Erklärung angenommen, nach welcher die „Genossen“ den Antisemitismus, als der Kultur, Moral und dem Fortschritt zuwider, bekämpfen wollen.

Aus dem Elbinger Kreise, 22. Dezember. In dem Albrechtischen Gasthause in Kobach feierten am Freitag Abend Schiffer aus Kobach-Gatendorf und Wolfsdorf, nachdem sie ihre Fahrzeuge an Land geschleppt hatten, ihren üblichen „Lomnenball“. Hierbei kam es zu einer Schlägerei, bei welcher der Schiffer Lüdke den Schiffer Selinski mit einem Messer erstach. Der Tod trat sogleich ein.

Marienburg, 22. Dezember. Die hiesige Zuckerrabrik wird ihre Kampagne am 4. Januar schließen. Verarbeitet wurden täglich 10000 bis 11000 Ctr., gegen das Vorjahr 3000 Ctr. mehr.

Wartenburg, 21. Dezember. Ein seltener Festtag für die Jüglinge der hiesigen Waisenhäuser war der letzte Sonntag. Ganz unerwartet kehrte ein Mann in den Anstalten ein, der vor 25 Jahren als ein armer Waisentknecht sie verlassen hatte und in die Welt gegangen war. Durch eisernen Fleiß hat er sich so weit emporgearbeitet, daß er jetzt eine der größten Buchdruckereien in Königsberg besitzt. Zum Dank für die im Waisenhause einst empfangene Erziehung brachte er den Kindern eine große Kiste mit Geschenken zur Christbescherung mit und schilberte mit bewegten Worten seinen Lebenslauf.

Wartenstein, 22. Dezember. Die Tochter des Gutsbesizers v. aus Gr. wollte dieser Tage die Stubenlampe anzünden und strich dazu ein Streichholz an, wobei ihr der brennende Kopf des Streichholzes auf den Ringfinger der rechten Hand fiel, an dem sie eine kleine Wunde hatte. Bald darauf schwoh nicht nur die Hand, sondern auch der ganze Arm unförmlich an und färbte sich dunkelroth. Der schnell herbeigeholte Arzt stellte Blutvergiftung fest und rieth, um das Leben der jungen Dame zu retten, zur schleunigen Amputation des Unterarms, welche denn auch erfolgte.

Aus der Rominter Gaiide, 21. Dezember. Eine große Ueberraschung ist dem Gasthofbesizer Kauch in Szittkehmen zu Theil geworden, indem ihm der kommissarische Oberförster Freiherr Sped von Sternburg im Auftrage des Kaisers als Weihnachtsgeschenk ein prachtvolles Bierseidel überreichte. Das Seidel ist mit einem silbernen, innen stark vergoldeten Deckel versehen, welcher oben das Bildniß des Kaisers im schmucken Jagdgewande zeigt; die vordere Seite des Glases ist mit dem Kaiserlichen Adler gezieret.

Aus Littauen, 22. Dezember. Der Littauer widmet den Weihnachtsheligenabend hauptsächlich der Andacht. In einzelnen Gegenden wird jedoch die Mitternachtsstunde noch zur Ausführung eines alten, wohl noch dem Heidenthum entstammenden abergläubischen Gebrauches benutzt, indem zu mitternächtiger Stunde seitens des Hausvaters oder der Hausfrau die Obstbäume des Gartens mit je einem Strohhalm umwunden werden. Fragt man nach der Ursache dieser Thätigkeit, so bekommt man die verschiedensten Antworten, wie, daß dadurch die bösen Geister aus Garten und Wirthschaft gebannt würden, daß die Bäume in Anerkennung der ihnen gewidmeten Fürsorge besser tragen u. s. w. Ist letzteres nun im darauf folgenden Sommer nicht der Fall, so ist eben etwas bei der Arbeit versehen worden, der die Bäume umkranzende hat sich ungeliebt, hat das nöthige Schweigen gebrochen oder hat es gar unterlassen, sich ein weißes Hemde überzuziehen u. s. w.

Mehlsack, 22. Dezember. Der Bahnarbeiter F. von hier, welcher am hiesigen Bahnhofe beschäftigt ist, fand heute in dem Gebäude der Wasserstation einen ihm unbekanntem Mann, dessen Glieder vollständig erstarret waren, am Boden liegen. Später erkannte man den Gefundenen als den Malergehilfen S., der vor 14 Tagen von Herrn Maler S. entlassen worden ist. S. wurde in das hiesige Krankenhaus geschafft.

Poland, 22. Dezember. Die Hirschfelder Zuckerrfabrik hat die diesjährige Kampagne beendet; es sind über 553000 Ctr. Rüben verarbeitet worden.

Gnesen, 21. Dezember. Gestern ist hier eine Ortsgruppe des Vereins zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken gegründet worden, der sofort 54 Herren beitraten. Zum Vorsitzenden wurde Herr Wendorf gewählt.

Wreschen, 21. Dezember. Von der Regierung zu Posen ist dem Herrn Hauptlehrer Jrgang hierelbst zum 1. Januar die Leitung der Schule in Trichtelg übertragen worden.

Ortowo, 23. Dezember. Der Bau einer Zuckerrfabrik in Koschmin soll im nächsten Jahre ausgeführt werden. Einige Gutsbesitzer und Pächter aus der Umgegend haben sich, weil die Rüben in diesem Jahre von anderen Fabriken nur mit 75 bis 80 Pf. pro Centner bezahlt werden, entschlossen, sie in einer eigenen Zuckerrfabrik zu verarbeiten. Diese soll in dem Umfange gebaut werden, daß sie bis 400000 Centner in der Kampagne verbraucht. Es soll noch Beschluß darüber gefaßt werden, ob die Interessenten die Fabrik aus eigenen Mitteln bauen, oder ob sich dazu eine Aktiengesellschaft bilden soll. — Das hiesige Kreiskrankenhaus, welches bisher auch als städtisches Lazareth galt, erfordert immer größere Erweiterungsbauten. Die städtische Vertretung hat nun die Absicht, jenes Krankenhaus ganz dem Kreis zu überlassen und das in Folge des Neubaus eines Garnisonlazareths freiwerdende alte Garnisonlazareth als städtisches Krankenhaus einzurichten.

Landesberg a. W., 23. Dezember. In der gestrigen Kreisratsitzung wurde die Einnahme und Ausgabe des Kreises für 1895/96 auf 268000 Mk. gegen 206500 Mk. im Vorjahre festgesetzt. Von der Erhöhung der Jagdscheinegebühr mußte abgesehen werden, weil die Minister des Innern und der Finanzen die Bestätigung versagen würden. Die Einführung einer Kreis-Hundsteuer wurde angenommen. Da aber eine 2/3-Majorität erforderlich ist, dürfte die Regierung den Ausschlag geben. Die Einführung einer Handfeuerwaffensteuer wurde abgelehnt.

Märklisch-Posener Grenze, 22. Dezember. Gestern sollte in Rokitten der verstorbene Rittergutsbesizer Dalzki bestattet werden. Kurze Zeit vor der Beisetzungsstunde wollte die im Hause anwesende barmherzige Schwester aus verschiedenen Anzeichen bemerkt haben, daß nur Scheintod vorliege. Man entschloß sich, den Arzt zu holen, doch traf der Arztger diesen nicht zu Hause. Das Leichenbegängniß fand nach dem Eintreffen des Geistlichen statt, und der Sarg wurde in die gemauerte Gruft gesenkt. Nach der Beisetzungsfeier Herr Dr. Hamppe aus Prittisch ein, unterfuchte eingehend die Leiche und stellte fest, daß der vermuthete Scheintod nicht vorgelegen habe. Der Vorfall hatte große Aufregung verursacht.

Strafkammer in Grundenz.

Sitzung am 22. Dezember.

1) Wegen gefährlicher Körperverletzung hatte sich der Schlossergeselle Otto Blitschau aus Neuenburg zu verantworten. Am 27. Oktober d. Js. äußerte er in einem Lokale zu Neuenburg: „Einer muß heute bluten.“ Bei dieser Gelegenheit hatte er ein offenes Messer in der Hand. Als er dann kurze Zeit darauf aus dem Lokale trat, traf er den Kutscher Czuchowski, gerieth mit diesem in einen Wortwechsel und versetzte ihm einen Messerstich in die linke Brustseite, gerade über dem Herzen. Nur einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß das Herz nicht getroffen wurde, denn sonst wäre der Tod unausweichlich eingetreten, wie das ärztliche Attest besagt. Der Angeklagte behauptet, gereizt worden zu sein und sich in der Nothwehr befunden zu haben. Diese Angaben haben sich aber für unwahr bewiesen. Mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte bisher nicht bestraft ist, wurde er unter Annahme mildernder Umstände nur zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

2) Die Arbeitsburden Franz Schäfer und Max Mellenthin von hier, beides schon bestrafte Burden, wurden, weil sie Ende Oktober einem Kaufmann 12 Tauben im Werthe von mehr als 100 Mark und einem Bureangehilfen 7 Tauben im Werthe von 14 Mark entwendet haben, wegen schweren Diebstahls mit je drei Monaten Gefängniß bestraft.

# Dukel Benjamin's Papagei.

(Nachr. verb.)

Eine Weihnachtshumorose von Graf Günther Rosenhagen.

Es war drei Tage vor Weihnachten, als in später Stunde an unserer Glocke gezogen wurde und Dukel Benjamin beschneit und vom Winde zerzaust bei uns eintrat: „Kinnings, Kinnings, was ist das für ein Wetter“, sagte er pustend und stöhnend, während er sich seine schmutzigen Stiefeln auf unserem Läufer abtrat und den Schnee, unbekümmert um die auf dem Corridor hängenden Kleider, von sich abschüttelte: „Kinnings, Kinnings, Ihr müßt mir einen Grog brauen, ich störe Euch doch nicht?“

Rein, er störte nicht, soweit von einem Nichtstören so kurz vor dem Feste überhaupt die Rede sein konnte, und bald sah Dukel Benjamin an der Seite des wärmenden Ofens.

„Dukel Benjamin, mach einmal Deine Augen zu“, rief plötzlich meine Frau erschrocken, „Herr Gott, hier liegt Dein Weihnachtsgeschenk offen auf dem Tische, wie kommt es das aber auch nur vergessen — bitte, bitte, sieh nicht her!“

Und er sah wirklich nicht hin, er kniff seine kleinen, fröhlichen Augen fest zu und wartete geduldig, bis er durch den Ruf „Nun!“ wieder sehend gemacht wurde.

„Kinnings, Kinnings, was Ihr nett seid“, sagte Dukel Benjamin — er sprach, wenn er sich recht behaglich fühlte, hoch- und plattdeutsch durcheinander, und der Stil war ihm dann ganz einerlei. — „Kinnings, schenken wollt Ihr mir auch was, das ist brav von Euch. Aber eine Liebe ist der anderen werth, dann muß ich Euch ja auch was schenken. Aber was? Ja, Kinnings, das seggt mir man mal.“

Er stützte sinuend den dicken, runden Kopf auf die Hand und sah nachdenklich vor sich hin. Plötzlich schlug er mit der Faust auf den Tisch: „Dummerwetter, wenn ich man nur noch den Papagei hätte, dann wäre mir geholfen.“

„Den Papagei“, fragte ich erstaunt, „welchen Papagei?“ Dukel Benjamin sah mich lustig lachend an. „Reint Ihr die Geschichte wirklich noch nicht, dann will ich sie Euch erzählen. Vorher aber bereitet mir noch einen Grog! Du bist ja ein belesener Mann, nun den! mal an das, was Frig Reuter sagte, als er gefragt wurde, was alles zu einem guten Grog gehöre. Weißt Du, was er sagte: „Immer noch ein Lütt Schuß Rum.“

Als das Getränk fertig war und Dukel Benjamin nach mehrmaligem gewissenhaften Proben durch tiefes Grunzen seine volle Zufriedenheit geäußert hatte, begann er: „Es sind nun schon mehrere Jahre her. Nach langem Hoffen und Harren und vielen Geheimnissen und Versteckenspielen vor einander war endlich der Weihnachtstag gekommen. Von auswärts, von den Verwandten und Freunden waren schon in den letzten Tagen Gaben in reicher Zahl eingelaufen, ja, selbst Leute, an die ich kaum gedacht, hatten mir schon am frühen Morgen eine Kleinigkeit gesandt, so daß ich wirklich ganz stolz und glücklich war und zu mir sagte: „Benjamin, Benjamin, Du mußt doch ein bannig netter Kerl sein, daß sie Dich alle so gerne leiden mögen.“ Schon hatte ich mit Muttern — denn die lebte damals noch — alles genau besprochen, wie wir am Abend unter dem Tannenbaum jedes einzelne Stück aufbauen wollten — am Weihnachtsabend werden bekanntlich die vernünftigsten Leute wieder zu Kindern — als ganz unerwartet noch ein Geschenk eintraf und zwar von einem Menschen, von dem ich seit Jahr und Tag nichts gehört hatte, von meinem Freunde Karl aus Amerika. Wie der gute Kerl auf den Einfall kam, mir etwas zu schicken, ist mir unklar, ebensowenig kann ich begreifen, was den sonst im allgemeinen ganz vernünftigen Menschen auf die verrückte Idee brachte, mir einen Papagei zu schenken, noch dazu ein Thier, das an Häßlichkeit alles bisher Dagewesene weit übertraf, mich sofort in den Finger biß und, kaum in Freiheit gesetzt, meinen Teppich beschmutzte. Ihr wißt, ich liebe keine Vögel, höchstens die gebratene, vorausgesetzt, daß die Sauce gut ist und der dazu gehörige Rothwein desgleichen — wie sollte ich nun plötzlich Liebe zu diesem abscheulichen Thier herbekommen, das die martialisirtesten Töne ausstieß und sich ganz ungebührlich benahm. Meine Frau fand den Papagei natürlich „süß“ und hätte ihn am liebsten gleich mit ins Bett genommen, wie die Kinder am Weihnachtsabend ihre neuen Puppen. Mit aller Bestimmtheit aber bestand ich darauf, daß der Vogel entweder auf den Boden gebracht oder vor der Hundehütte angekettet würde, dort konnte er, wie einst die Gänse auf dem Capitol, bei drohender Gefahr seinen Herrn und Gebieter erretten. Dem widersetzte sich indes meine Frau: er würde dort erfrieren und man könne sich solch armes, unschuldiges Thier doch nicht so elendiglich unkommen lassen. Das sah ich denn auch schließlich ein, aber in der Stube wollte ich den Papagei auf keinen Fall behalten, ich hatte meine Nerven und meine Möbel zu lieb.

„Ja, was machen wir dem bloß?“ fragte meine Frau verzweifelt.

„Kann man ihn nicht braten?“ erkundigte ich mich.

Aber meine Frau drohte, mich dem Thierjahnverein anzuzeigen, und so blieb denn nichts weiter übrig, als auf einen anderen Ausweg zu sinnen. Und Mittags, als ich mich während des Schlafes mit meinem Vorgesetzten herumzankte, kam mir der rettende Gedanke.

„Mutter“, rief ich, „ich hab's, wir schicken den Papagei sein süßberlich in Papier gewickelt an den Direktor Striegel. Ich schreibe einen schönen Brief, es gereichte mir zur ganz besonderen Ehre, ihm diesen selten schönen Vogel überreichen zu können, und ich bäte ihn, dieses kleine Geschenk in Gnade annehmen zu wollen. Er wird sich gewiß über meine Aufmerksamkeit freuen, und wir werden auf diese Art und Weise das Thier mit Anstand los, denn Oben ist seliger als Nehmen.“

Gesagt, gethan. Thräuenden Auges nahm meine Frau von dem „süßen Papagei“, der bei dem Einsagen noch eine Base entzwei warf, Abschied, und ich vermochte sie nur damit zu trösten, daß sie bei ihren Besuchen und Kaffeegesellschaften bei der Frau Direktor ihn ja wiedersehen würde. Dann trat Bertha, das Mädchen für alles, ihren Weg an und kehrte nach einer halben Stunde mit einem sehr hübschen Schreiben zurück. „Mein lieber Herr“, so etwa lauteten seine Worte, „Sie haben mir durch Ihr Geschenk eine große, aufrichtige Freude bereitet. Seit langer Zeit schon war es mein sehnsüchtiger Wunsch, einen Papagei zu besitzen. Wenn ich mir bisher keinen kaufte, so lag dies nur daran, daß ich keinen fand, der sich in bezug auf äußere Schönheit auch nur annähernd mit dem Ihrigen messen konnte. Nehmen Sie nochmals meinen herzlichsten, aufrichtigsten Dank!“

„Siehst Du wohl, Mutter“, sagte ich, „wat dem Gen sin Uhl, is dem Amiern sin Nachtigall. Es ist immer die alte Geschichte.“

Der Weihnachtsabend brach an. Es ist doch immer solch' eigen Ding um den Weihnachtsabend. Je älter man wird, desto weniger weiß man, ob man sich freuen oder ob man traurig sein soll. Muttern und ich hatten uns gegenseitig unsere Geschenke überreicht und saßen Hand in Hand vor dem im hellen Kerzenschmuck prangenden Tannenbaum. Keiner von uns sprach, jeder hing seinen Gedanken nach, weiß man doch nie, ob es nicht das letzte Mal ist, daß man so zusammensitzt, ob nicht vielleicht im nächsten Jahre schon der Eine unter dem kühlen Rasen liegt und den Anderen in Trauer und Schmerz zurückgelassen hat.

Aus unserer Grillebecken weckte uns der schrille Ton der Glocke, und gleich darauf betrat das Mädchen mit einer gar sonderbar aussehenden großen Kiste und einem Briefe die Stube.

„Eine schöne Empfehlung von Herrn Jbsen, und hier wäre ein kleines Weihnachtsgeschenk.“

„Ja, da bin ich aber doch wirklich neugierig“, sagte ich zu meiner Frau, während diese schon damit beschäftigt war, die umhüllende Leinwand zu entfernen. Dann las ich: „Lieber Benjamin, ich bitte Dich freundschaftlich, die beifolgende kleine Gabe von mir annehmen zu wollen. Nach langem Suchen ist es mir endlich geglikt, einen Papagei anzutreiben, der nach Aussage des Händlers an Schönheit vereinzelt dasteht. Ich kenne Deine Vorliebe für die Vögel und hoffe, Dir hiermit eine kleine Freude zu bereiten.“

„Weißt Du was“, rief ich wüthend, „wie auf einmal die halbe Welt dazu kommt, mich mit Papageien zu beschenken, was sollen wir bloß mit diesem elenden Thier? Weißt Du was, wir lassen ihn ruhig in seinem Bauer und schicken auch diesen an den Direktor. Der wird sich freuen, ein schönes Paar zu besitzen. Laß mich nur machen.“

Wieder schrieb ich einige Zeilen: Der Händler, bei dem ich heute Morgen den Papagei erstanden, sei durch Zufall heute in den Besitz eines gleichen Exemplars gelangt und habe mir denselben soeben angeboten. Es wäre mir ein ganz besonderes Vergnügen, ihm auch diesen Vogel überreichen zu dürfen.

Wieder ging Bertha davon und kam mit der Meldung zurück, der Herr Direktor lasse sagen, er könne vor Freude und Dankbarkeit gar keine Worte finden, morgen werde er aber persönlich sich bedanken.

Dann setzten wir uns zu Tisch und aßen die üblichen Karpsen. Ich war so lustig und so glücklich! Das reinste Glück besteht ja auch darin, anderen eine Freude zu machen, und ich war selig, daß mir dies in so hohem Maße gelungen war. Und während Bertha das Essen auftrug, ließ ich mir immer und immer wieder erzählen, wie unsagbar sich der Direktor gefreut habe.

Wohl eine Stunde war vergangen, und es mochte gegen neun Uhr sein. Da öffnete sich plötzlich die Stubenthür und herein tritt, mit einer Kiste in der Hand, mein Freund Jbsen.

„Mein Gott, Jbsen, wo kommst Du noch so spät her?“ fragte ich erstaunt.

„Ja, das sag' mir mal“, entgegnete er, nachdem er meiner Frau und mir die Hand gegeben hatte. „Verzeih, wenn ich störe. Aber soeben schickt mir der Händler, bei dem ich heute Morgen Deinen Papagei gekauft, dies selten schöne zweite Exemplar, und in meiner Herzensfreude, Dir ein Vergnügen bereiten zu können, bin ich selbst gekommen.“

Gerührt gab ich ihm die Hand. „Du bist wirklich ein guter Mensch, wodurch habe ich so viel Freundschaft verdient?“

„Ach red' doch keinen Unfuss“, wehrte er ab, „nun aber laß uns die beiden Papageien in ein Bauer thun, ich bin neugierig, wie sie sich vertragen werden.“

„Ich auch“, erwiderte ich, aber dann setzte ich erlösend und verlegen hinzu: „Weißt Du, einmal mußt Du es ja doch erfahren, mit dem ersten Papagei, den Du mir schicktest, ist das so eine eigene Sache.“

„Wieso denn das?“ fragte Jbsen verwirrt.

„Ja, weißt Du, die Sache ist nämlich die: Ich mußte unserem Direktor doch eine Kleinigkeit schenken, und da dachte ich, Du würdest es mir nicht weiter übel nehmen — und da habe ich ihm Deinen Papagei geschenkt.“

Mit allen Anzeichen des höchsten Erstaunens blickte mich Jbsen an: „Mein, aber solche Unverschämtheit!“

„Wieso?“ fragte ich, „Unverschämtheit?“

„Ja, denk' Dir mal“, entgegnete er zögernd, „der Direktor — von dem Dir ich nämlich den ersten Papagei bekommen und ihn Dir geschickt, weil ich dachte, er würde Dir mehr Freude machen.“

„Und den zweiten?“ fragte ich gespannt.

„Ja, weißt Du, den habe ich auch vom Direktor, aber was ist Dir mir?“

Bernichtet sank ich zusammen. Der arme Papagei — zweimal erhielt ich ihn zum Geschenk, zweimal gab ich ihn weiter, und das Ende vom Liede war, daß er nun zum dritten Male in seiner ganzen Schönheit vor mir stand. Aber ein Gutes hatte es doch: bei dem vielen Hin- und Herreisen mußte er sich stark erkälten haben, denn am Schlußabend starb er schon. Schade, daß er nicht mehr lebt, aber ich will mal nachsehen, ich glaube, ich habe noch einen Flügel, den will ich Euch schenken, damit könnt Ihr den Winterthut garniren.“

Und so geschah es.

## Verchiedenes.

Nach dem neuesten Vierteljahrsheft zur Statistik des deutschen Reichs betrug die Menge des erzeugten Viees: im Reichssteuergebiet (Stenerjahr 1893/94) 34 384 547 hl (1213436 hl mehr als im Vorjahre), im bayrischen Steuergebiet (Kalenderjahr 1893) 15 025 443 hl (78 248 hl weniger), in Württemberg (1893/94) 3 478 065 hl (271 407 hl weniger), in Baden (Stenerjahr 1893) 1 710 172 hl (3366 hl weniger), in Elsaß-Lothringen (1893/94) 907 386 hl (4158 hl weniger). Der Bierverbrauch ist auf den Kopf der Bevölkerung berechnet im Reichssteuergebiet zu 91,11 (im Vorjahre 88,71), im bayrischen Steuergebiet zu 222,61 (227,31), in Württemberg zu 171,11 (184,21), in Baden zu 102,11 (103,1) und in Elsaß-Lothringen zu 70,51 (69,61). Sehr günstig für den Biergenuß war die anhaltend warme Witterung im Sommer 1893; auch haben nicht, wie im Jahre 1892 nach Ausbruch der Cholera in Hamburg, ansteckende Krankheit oder die Furcht davor den Verbrauch von Bier beeinträchtigt. Dagegen haben in den südlichen Theilen Deutschlands die gute Weinerte und ganz besonders die überaus reiche Obsternte des Jahres 1893, die eine sehr starke Vereitung von Obstwein hervorrief, beschränkend auf den Biergenuß gewirkt. Auf den Kopf der Bevölkerung kamen an Bier-Abgaben (abgegeben von den Gemeindefiskus): im Reichssteuergebiet 0,81 Mk., in Bayern

5,57 Mk., in Württemberg 3,99 Mk., in Baden 3,35 Mk. und in Elsaß-Lothringen 1,74 Mk.

Unter den Einnahmen der Militärverwaltung fungirt im Etat ein Posten für den Erlös aus dem Verkauf von ausrangirter Dienstpferde. Dieser war im laufenden Etat mit 900 000 Mk. eingestellt, ist jedoch für 1895/96 auf 750 000 Mk. herabgesetzt, nachdem der Erlös für ausrangirte Dienstpferde stetig heruntergegangen war und 1893/94 nur noch 102 Mk. im Durchschnitt betragen hat.

[Vergiftung durch Arsenik.] In Hartena bei Salzbrunn (Schlesien) besand sich vor einigen Tagen der 20jährige Lehrer Söhndel in fröhlicher Gesellschaft, als einer der Anwesenden von einem Stüdchen Arsenik erzählte, das er zufällig erhalten habe. Söhndel, der für Mineralogie und Chemie schwärmt, zweifelte an der Echtheit des Giftbrodens, löste einzelne Theile von demselben ab und verzehrte diese trotz der Warnungen der Anwesenden. In der folgenden Nacht stellten sich bei dem Gifteffer bereits heftige Magenbeschwerden ein; er war jedoch nicht zur Inanspruchnahme eines Arztes zu bewegen. Am nächsten Morgen hielt er wie gewöhnlich seine Schule. Nach dem Mittagessen trat eine Wendung zum Schlimmeren so plötzlich ein, daß der herbeigerufene Arzt keine Hilfe mehr bringen konnte. Söhndel war in kurzer Zeit eine Leiche.

Die Verbrecher, welche die Muth hat an dem Wächter Ziegler in Pöbensee ausgeübt haben, sind ermittelt; doch ist bisher nur einer, der Schiffer Robert Erpel, ergriiffen worden. In hat der Wächter Ritter so kräftig mit dem Säbel geschlagen, daß er hinfiel und auch eine tüchtige Wundwunde auf dem Kopf hat. Auch eine Wundwunde trägt er am Fuß. Bei einer Durchsuchung der Röhne auf den Wasserläufen bei Berlin wurde auf einem Fahrzeuge am Galleschen Ufer Robert Erpel am Sonnabend früh gefunden. Er lag auf dem Lager in der Kabine, hatte drei Verletzungen am Kopf, aufsehend von Säbelhieben herrührend und außerdem eine Schußwunde. Er legte sofort ein volles Geständniß ab und nannte als seine Gesellen seine beiden Brüder und den Arbeiter Karl Rösler. Nach seiner Angabe halten sich seine beiden Brüder in Riddersdorf auf.

In Monte Carlo ist neulich ein arger Skandal von einem Herrn durch Ausgeben falschen Geldes hervorgerufen worden. Der hochlegant gekleidete Herr setzte fünf Louisdor auf Nummer 13. Als der Croupier zufällig eine Bewegung machte, fiel das kleine Häufchen Geld zu Boden, und die Münzen rollten auf der Erde herum. Der Croupier wollte sie wieder aufnehmen und merkte dabei, daß zwei von ihnen weit schwerer waren als die anderen. Er prüfte sie genau und stellte fest, daß sie gefälscht waren. Der erwähnte Herr, der sie gefälscht hatte, machte nun großen Lärm und behauptete, daß ihm der Croupier die Münzen vertauscht habe. Es entstand ein höllischer Skandal, der mit der Verhaftung des Herrn endigte. Man fand bei ihm noch weitere zwanzig Goldstücke, die gefälscht nachgemacht waren. Er wurde darauf in Haft behalten. Der Falschmünzer soll ein Deutscher sein.

Ein Seitenstück zum Prozeß Treuherz und Gen. ist vor der zweiten Strafkammer am Berliner Landgericht I begonnen worden. Der Agent Veruhard Croner und der Kaufmann Theodor Redlich sind beschuldigt, gemeinschaftlich seit dem Jahre 1889 gewerbs- und gewandheitsmäßig Wucher betrieben zu haben. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Brandewetter, die Anklage vertritt Staatsanwalt Strähler. Es sind gegen 40 Zeugen geladen. Croner giebt zu, die Vermittlerrolle gespielt zu haben. Kam ein Geldbedürftiger, so ließ er sich die gewünschte Summe, die in den meisten Fällen 100 Mk. nicht überstiegt, von Redlich geben. Der Letztere nahm für 100 Mk. auf drei Monate 10 pCt. Zinsen, Croner für seine Vermittlung und weil er sein Giro auf den Wechsel setzte, 5 pCt., so daß die Geldnehmer eine Einbuße von 15 Mk. auf drei Monate erlitten, was einem Zinsfuß von 60 pCt. gleichkommt. In der Regel wurden die Wechsel am Gehaltstage der Beamten pünktlich eingelöst, in häufigen Fällen kamen die Letzteren aber bereits nach einigen Tagen wieder, um unter denselben Bedingungen ein neues Darlehn aufzunehmen. Beim Abschluß des ersten Geschäftes hatten die Geldnehmer einen Schein folgenden Inhalts auszufüllen und zu unterschreiben: „Ich versichere hiermit ausdrücklich, daß ich bei . . . definitiv angestellt bin und ein Gehalt von . . . Mark beziehe, worauf irgend welche Wechselverbindlichkeiten bisher nicht ruhen. Auf diese Versicherung hin hat mir Herr Redlich . . . Mk. geliehen gegen einen Wechsel auf drei Monate. Eine Verabredung wegen der Zinsen ist nicht getroffen worden.“ Der Angeklagte Croner meinte, daß er sich wohl gehütet haben würde, einem Menschen Geld zu geben, von dem er annehmen mußte, daß derselbe sich in einer Nothlage befinde. Wenn ein Beamter, der 2000 Mk. Gehalt habe, sich 100 Mk. borge, so könne man dies doch nicht als eine Nothlage bezeichnen. Der Vorsitzende erwiderte dem Angeklagten, daß auch ein wohlhabender Mann in eine Nothlage gerathen könne. Die vernommenen Zeugen erklärten fast alle, daß sie eine Nothlage nicht anerkennen könnten. In Beantwortungen sei es allgemein bekannt geworden, daß man bei Croner bequem und billig Geld erhalten könne. Viele Zeugen erklärten, daß sie sich aus der augenblicklichen Verlegenheit auch hätten retten können, wenn sie sich an ihre Verwandten gewandt hätten. Ein Gerichtsbeamter, der am Fälligkeitstage einen Wechsel von 200 Mark eingelöst und am folgenden Tage wieder ein Darlehn in gleicher Höhe aufgenommen hatte, erklärte diesen Umstand damit, daß er gefürchtet habe, Redlich werde so stark in Anspruch genommen, daß seine Mittel im Laufe des Quartals erschöpft würden. Unter den Bewucherten befinden sich besonders viele Postbeamte.

Gaut Fründ, gaud Trost — unter diesem Titel erzählt die plattdeutsche Zeilung der „Deutschen Lehrer-Zeitung“: „Ja müßt' inhänden; denn ich habd' 'n Geshwür an 'n Kopp as 'n Hühnererl grot, un bei Kopp seg ganz vierfantig ut. Na, bi solwat ward Einen bei Tied lang, un guttrig un gnagig is 'n ud, un bei gauden Fründ 'n mögen denn ud nich recht dal von Einen weiten. Mot ein von min' Fründ 'n let sich dabei nich nähmen, all' Dag' bi mi intankten und nataufsehn, woas mi dat gahn deb'. Bei wick Landmann weßt un habd' sich nu in Pangsjon begäben un habd' jo ud schön Lied. Eis Morgens kem hei ud wedder an un rott sin Piep bei mi. „Na, Fründing, wo geih't denn hüt?“ — „Je, Antel Vollmann, dat's noch immer wo äweris.“ — „Hm, fäb' het un blid den'n Damp' so recht breitspurig in dei Stuw' rin; mi is ud gornich so recht; dat oll Wäder. . .“ — „Ja, nu kriegen wie woll ball Winter. — Wat giv't denn Niegs in de Stadt?“ — „Ja, id kam jo ud nich recht rut. — Dat Brinkow bod bläben is, häft Du woll hürt?“ — „Brinkow? — Ja habd' in 'n Läben nig nich von Brinkow'n hürt; äwer wenn 'n oll' Fründ Einen solwat vertell, möt 'n doch so dauhn, as wenn Einen dat bannig interessirt. — „Also dei 's ud bod?“ — „fäb' id also; wo ist is hei denn worden?“ — „H, hei is jo noch 'n jungen Kierrl; hei habd' noch lang läben künnt; äwer mit dat verfluchte Tügs is nich tau spaßen.“ — „Na, wat hett em denn fäht?“ — „Je, hei habd' grad' 'n Ding vör 'n Kopp as Du!“

Im Verlage von G. D. Wäbeler-Offen ist ein zur fehgigen Zeit sehr empfehlenswerthes Büchlein „Der Friedfertige“ (Preis 1,20 Mk.) erschienen, in welchem der Verfasser Dr. Adolf Pöhlmann auf die wichtigsten, die Lehrer an den Volksschulen z. B. beschäftigenden Fragen mit großer Sachkenntniß eingehet. Speziell möchte er das Verhältnis der Schule zur Kirche im Sinne der ganzen Lehrerschaft gestaltet sehen; sein Standpunkt ist sofort aus § 59 a zu ersehen: Jede Schulinspektion, im Hauptamt und im Nebenamt, ist eine sachmännische.



**Obangel. Garnisonkirche.** Am 25. Dezember (1. Feiertag), 10 Uhr, Gottesdienst: Divisionspfarrer Dr. Brandt.

**Seite Courbiere.** Am 26. Dezember (2. Feiertag), 9 1/2 Uhr, Gottesdienst in der Exercierhalle, 10 1/4 Uhr in der Kapelle: Div.-Pfr. Dr. Brandt.

**Sitzung der Stadtverordneten** Freitag, den 23. Dezember 1894 Nachm. 3 (drei) Uhr.

**Tagesordnung:**  
Festsetzung des Gehalts des Stadtkämmerers infolge der Entscheidung des Bezirks-Ausschusses vom 11. Dezember 1894.  
Zur Sitzung ladet ergebenst ein  
**Gradenz**, den 23. Dez. 1894.  
Der Stadtverordneten-Vorsteher.  
Schleiff.

**Bekanntmachung.**  
Dem Apotheker Dr. Sarnow ist die staatliche Genehmigung erteilt worden, in dem Hause Oberthornerstraße 25 eine Apotheke einzurichten und zu betreiben. [2206]

**Gradenz**, den 19. Dezbr. 1894.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Militär-Vorbereitungs-Anstalt zu Bromberg**  
mit Pension. — Stets beste Resultate. — Aufnahme von Fähnrichs- u. Primaner-Aspiranten jed. Zeit: Vorbereitung in kürzester Frist. — Zur Vorbereitung f. das im März 1895 stattfind. **Einj.-Freiw.-Exam.** können — z. 4. Januar 1895 — noch mehrere Schüler aufgenommen werden. Auf Wunsch Programm. [2067]

**Geisler, Major z. D.,**  
Bromberg, Danzigerstrasse 162.

**Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.**

Der (21.) Kursus für doppelte Buchführung und kaufmännische Wissenschaften beginnt **Montag, den 14. Januar 1895** und schließt Ende Juni. Anmeldungen nehmen entgegen [2144]

**J. Ehrlich, K. Marks,**  
Baderstr. 4, Gerberstr. 33.

**Triginnen-Beef.-Anstalt Ostrau.**

Billige Prämien, Entschädigung des vollen Beef-Betrages. Vertreter in Städten und Ortschaften der Kreise Stuhm, Br. Holland, Braunsberg, Wöhren, Heiligenbeil gesucht bei 25% Provision, Unkosten-Ertrag, Gratifikation und gewährt die Direction jed. Agenten freies Mitteil bei der Königl. Preuss. Klassen-Lotterie. [2188]

Die Haupt-Agentur  
**Danzig, Mattenbuden 22, I.**

Wohne fest **Niedere Lauden 32, Marienburg Wpr.**  
Doctor of Dental Surgery

**Johannes Kniewel**  
in Deutschland und in Amerika approb. Zahnarzt. 2832]

**Ernst Wendt**  
Brunnenbau-Meister,  
Dt. Eylau Wpr.

empfehlte sich zur Ausführung sämtl. Brunnenbauten für jede Tiefe und Leistungsfähigkeit, sowie Wasserleitungen und Fontänenanlagen. Eiserne Pumpwerke. 1950 Röhren und Verbindungsröhren stets auf Lager.

Die Ausführung von  
**Gusswänden**

mit Hohrgebe- u. Facon-Eisen-Einlage, D. N. M. Sch. Nr. 7196, erprobt feuerfester, ist mir für Gradenz und Umgegend allein übertragen worden und offerire ich dieselben als die billigsten und besten feuerfesteren Wände. [1573]

**F. Duszynski**  
Maurermeister,  
Marienwerderstr. 24. Telephon 53.  
Gasthaus zum jungen Löwen  
Unterthornerstr.

200 hochseine  
Harzer  
**Kanarienvögel**

hochtroller sowie Nachtigallen-Schläger sind neu angekommen und stehen bis nächsten Donnerstag zu billigen Preisen zum Verkauf. **Sondermann, Vogelhändler** aus dem Harz.

**Streng reelle STOFFE**  
zu  
**Anzügen Paletots etc.**  
in Tuch, Bukskin, Kammgarn, Chevrotete.  
versenden Stück u. meterweise zu Fabrikpreisen.  
Billigste Bezugsquelle.  
Tausende von Anerkennungs-Schreiben der Kaiserin  
"Verfügung" Franco Zusendung der Muster

**Rheinische Tuch-Niederlage AACHEN.**

**Regensburg, Geld-Lotterie.**  
Hauptgewinne: 75 000, 50 000, 25 000 M. u. f. w.  
Ziehung am 12. Januar 1895.  
Loose à 3 M., (Borte und Liste 30 Bg. extra), empfiehlt und versendet  
**Ernst Königsdorf,**  
Lotterie-Haupt-Collette,  
Kraunthierg.

Das Kaiserlich Russische General-Consulat bringt hiermit zur Kenntniss aller Russischen Unterthanen katholischer u. evangelischer Confession, sich zur Eidesleistung im Consulat an jedem beliebigen Tage bis zum 1. Januar a. Stl. einzufinden. Die in der Provinz wohnenden werden daran erinnert, ihre Eidespflicht bei der ersten sich ihnen darbietenden Gelegenheit in Russland zu erfüllen. Den orthodoxen Russischen Unterthanen bleibt anheim gestellt, in den griechischen Kirchen zu Berlin und zu Dresden den Eid zu leisten. (2121)

Der Kaiserlich Russische General-Consul.  
Baron von Wrangel.

**Dampfpflüge**  
**Strassen-Locomotiven**  
**Dampf-Strassenwalzen**

liefern in den vollkommensten Constructionen und zu den mässigsten Preisen

**John Fowler & Co., Magdeburg.**

Novität! D. R. G. M. **„Tutela“** No. 30800 Novität!  
K. K. Oesterr. Privilegium Bd. 44, S. 5824.  
Zum Patent ausserdem überall angemeldet. Ehrendiplome etc.  
**Wer sichert sich gegen die Gefahr des Ausgleitens im Winter?**  
Nur derjenige, der sich die „Tutela“ anschafft!

**Was ist „Tutela“?** „Tutela“ ist eine absolut sichere Schutzvorrichtung gegen jedes Ausgleiten bei Winterglätte, allerneueste Erfindung, durchaus practisch, leicht, bequem, elegant. „Tutela“ befähigt auch den Ungewandtesten, sich auf spiegelglatter Eisfläche so leicht und sicher zu bewegen, wie auf gewöhnlicher Strasse. [2113]

**Wo kauft oder bestellt man die „Tutela“?**  
In allen Eisen-, Kurz- und Galanteriewaarenhandlungen für den Preis von 1,50 Mk. bis 3,50 Mark.  
Das Bureau der „Tutela“  
Breslau, Neue Taschenstrasse 28, II, Fabrik: Rossgasse No. 2.

beziehe man seine **Cigarren** [1800]  
von **H. H. Wieser** in **Freidenberg, Kreis Siegen**. Jedem Geschmack passend, leicht, mittel und schwer. Nur durchprobirte Sorten. Auch ganz leichte holländische Cigarren, sowie elegante Packungen u. Sortimentsbüchsen für Geschenke. Nachnahmensendung. Von 20 Mark an franco. Preisliste franco.

An Stelle des keinen Nährwerth enthaltenden Kaffees oder Thees sollten Kinder und Erwachsene, Gesunde und Kranke, körperlich oder geistig hart Arbeitende, insbesondere Magenleidende, Nervöse, Blutarme

**KASSELER HAFER-KAKAO**

geniessen, der von allen ärztlichen Autoritäten (Geh.-Rath Kussmaul etc.) empfohlen wird.  
Kasseler Hafer-Kakao ist nur in Kartons von 27 Würfeln zum Preise von Mk. 1.— in allen Apotheken und ersten Geschäften erhältlich.  
Er sättigt und kräftigt, erhöht die Lebensenergie, bewirkt bei fortwährendem Genuss wesentliche Zunahme des Körpergewichts und ist unerlässlich für Magenleidende und Erholungsbedürftige.  
**Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik Hausen & Co., Kassel.**

Der **Bladderadatsch**

beginnt am 6. Januar 1895 seinen 48. Jahrgang. Die während seines ganzen Bestehens, nimmt er auch heute noch die leitende Stellung unter allen deutschen Wochenschriften politischer Richtung ein. [2142]

Wir laden alle Freunde der politischen Satire und des Humors ein, Bestellungen auf das erste Quartal des neuen Jahrgangs gefälligst umgehend aufzugeben.

Man abonniert bei allen Buchhandlungen, Zeitungs Expeditionen und Postanstalten des In- und Auslandes, sowie auch direkt bei der unterzeichneten Verlags-Buchhandlung.

Preis pro Quartal 2 M. 25 Pf., bei direkter Zusendung per Kreuzband für Deutschland u. Oesterreich 2 M. 65 Pf., für alle anderen Länder 3 M.

Probenummern werden auf Verlangen gratis und franco gesandt.

**Berlin W. 41,**

3. Hauptgew.: **150,000** Mark baar.  
Ziehung 12. Januar 1895 u. folgende Tage.  
**Regensburger Geld-Lose.**  
Original-Lose 3 Mark, Borte und Liste 30 Pfennig extra.  
**Peter Loewe,**  
Bankgeschäft, Berlin W., Mohrenstr. 42. [2148]  
Telegr.-Adr.: **Glückspeter** Berlin.

Die außergewöhnlich starke Nachfrage nach  
**Rürschner's Universal-Konversations-Lexikon**

hat uns veranlaßt, uns durch eine bedeutende Nachbestellung noch Exemplare dieses vielbegehrten Buches zu sichern.

Gleich nach Ergänzung unseres Vorrathes theilte uns der Verlag mit, daß das Werk vergriffen sei.

Dem **liebe Hände** das ausnahmslos als vorzügliches Nachschlagewerk anerkannte Buch nicht auf den **Weihnachtsstisch**

gelegt haben, der versäume es nicht, dies billige und prächtige Werk sich selbst anzuschaffen.

Alle bei uns einlaufenden Bestellungen werden sofort expedirt; die unten angeführten

**Zweigniederlagen** sind ebenfalls wieder mit Exemplaren versehen.

- Allenstein: Rud. Bludau, Buchdr.
- Argentan: R. Karow's Papierhdlg.
- Baldenau: F. Haupt.
- Bartenstein Opr.: Gebr. Krämer.
- Barent: A. Schüller.
- Bischofswerder: L. Kollpack.
- Briesen: P. Gonschorowski.
- Bromberg: G. Lewy, Friedrichspt. 2.
- Christburg: G. Lau.
- Crone a/Br.: E. Philipp.
- Culm a/W.: L. Neumann's Buchhandlung (Wilhelm Biengke).
- Guimsee: P. Haberer.
- Hirschau: Bauer's Buchh. (W. Kranz)
- Drumburg: L. Mahrt.
- Dt. Eylau: A. Sperling.
- Dt. Crono: Julius Weging.
- Exin: Franz Piotrowski.
- Flöhe: C. Deuss.
- Fladow: Fr. Schlessener.
- Freystadt: Franz Prange, Kassirer.
- Garnsee: A. Penke.
- Guesen: Elias Cohn, Friedrichstr. 4.
- Goldap: F. Bremer, Buchhandlung.
- Gollub: A. Austen, Stadtfaßendant.
- Guttstadt: L. Anduschus.
- Hammerstein: Fr. Döring, Buchdruck.
- Heilsberg: A. Poppel.
- Hohenstein Ostrp.: F. Grünwald.
- Jablonowo: Kuntzel, Antiquarischer.
- Jastrow: Emil Schulz, Buchhandlg.
- Inowrazlaw: M. Latte's Nachfgr. E. Lehmann (Anzeig.-Ann. d. Gec.).
- Johannisburg: C. Beeremann, Buchh.
- Kamin Wpr.: C. A. Grusewski.
- Kauerneck: J. St. Schwarz.
- Kolmar i/Pos.: L. Brohn.
- Konitz: W. Dupont, Buchhandlung.
- Krojanke: Grass, Hotelbesitzer.
- Landek: Paul Köhnke.
- Lessen: E. Gottschling.
- Lautenburg: M. Jung, Buchhandlg.
- Liebmühl: A. Heyer, Cigarrenlag.
- Löbau Wpr.: P. Möffert, Buchhdlg.
- Marienburg: H. Hempel's Buchhdlg.
- Marienwerder: F. Boehnke, Buchh.
- Meyre: K. Weberstaedt, Buchdr.
- Mohrungen: Rautenberg (Richter).
- Mrottschen: Warmbier.
- Nakel: O. Reiske.
- Neidenburg: Paul Müller.
- Neuenburg Wpr.: F. Nelson.
- Neumark Wpr.: J. Koepke, Buchh.
- Neustettin: F. A. Eckstein, Buchhdlg.
- Nenteich Wpr.: Gustav Krüger.
- Ortelsburg: H. A. Moslehner.
- Osteroode Opr.: P. Minning, Buchh.
- Pelplin: Ad. Langenstrassen.
- Podgorz: W. Bergau.
- Pr. Eylau: R. Scheffler.
- Pr. Friedland: G. L. Ehrlich, Buchh.
- Pr. Holland: Ernst Passarge, Buchh.
- Putzig: H. Scheunemann, Buchdr.
- Rastenburg: F. Pollakowsky, Buchh.
- Rehden: Paul Lehmann.
- Riesenburg: Rich. Schultze.
- Rosenberg Wpr.: Siegf. Woserau.
- Rummelsburg: Kamenski.
- Schivelbein: Carl Pinz, Buchhdlg.
- Schlochau: F. W. Gebauer's Buchh.
- Schlopp: L. Schulz, Buchhandlg.
- Schöneck Wpr.: P. Kaschubowski.
- Schönlanke: Emil Poutow.
- Schönsee bei Podwitz: Grams.
- Schönsee Wpr.: Otto Kraft.
- Schubin: T. H. Mietzner.
- Schwetz a/W.: G. Büchner.
- Soldau: Ischer.
- Strasburg Wpr.: A. Fuhrich.
- Strelno: Fr. Karger, Buchhandlung.
- Stuhm: F. Albrecht, Buchdruckerei.
- Thorn: Justus Wallis, Buchhandlg.
- Tschel: A. Klutke, Buchhandlung.
- Willenberg: F. Dudek.
- Wollstein: E. J. Scholz Ww., Buchh.
- Wongrowitz: W. A. Kremp's Buchh.
- Wreschen: Wittig'sche Buchhdlg.
- Zempelburg: B. Schulz.

**Danziger Mühlchen, Reinfuchen-Mehl sowie Roggen- und Weizenkleie**  
empfehlst [2222]  
**C. F. Piechotka.**

**Harz, Kanarienvögel**  
eigener Zucht, prachtv. fleischliche Sänger, sehr zahm, schon in Gefäße, zum Preise von 8, 9 u. 10 Mark. Nach außerhalb gegen Nachnahme. 25! G. Grundmann, Thorn.

**Ein Polyphon**  
(Musikschrank) ist preiswerth zu verkaufen. Meldungen in der Exped. des Ges. unter Nr. 1932.

**Harz- u. Mühlenwalzen**  
werden sauber geschliffen und geriffelt,  
**Borzellan-Mühlenwalzen**  
werden mittelst Diamant abgedreht bei  
**A. Ventzki, Gradenz**  
Maschinenfabrik.

Als Werdergewehr umgeladert  
**Hinterlader-**

Püschbüchsen, Cal 11 m/m & M. 10, 11, 14. Scheibbüchsen, Cal. 11 m/m & M. 15, 17, 20. Schrotflinten, Cal. 32 = 13,5 m/m & M. 10, 11, 12, 50, solid, sicher und vorzüglich im Schuss, vorzüglich. Ferner Doppelflinten, Büchflinten, Drillinge, Technis, Revolver nebst Munition pp unter Garantie. Nur beste Constructionen und solide Arbeit bei civilen Preisen. Preisverzeichnisse umsonst und portofrei. **Simson & Co. vormals Simson & Luck, Gewehr-Fabrik in Suhl.**

**30 Centner Zwiebeln**  
a 2,50 Mark, hat noch abzugeben [2215]  
Kerber, Borsarten.

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retan's Selbstbewahrung.**  
60. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mk.  
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 24, sowie durch jede Buchhandlung.

**Ueberraschend**  
in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge**, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Leberflecke etc. ist anerkannt: [5390]

**Bergmann's Carbollitherschwefelseife**  
v. Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul (m. d. Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à Stück 50 Pf. bei Fritz Kyser i. Gradenz St. Szpitter in Lessen.

**Billiges Futtermittel!**  
Als billigen Ersatz für Weizen- und Roggenkleie offerirt die **Stärkefabrik Deutschen (Hardt & Tiedemann)** in Deutschen, Bezirk Rosen, ihre getrocknete Hüfte. [2592]

Analysen und Preise franco der gewünschten Stationen auf Anfrage.

**Für Fischereien!**  
Mein Lager ist mit

**Neuen, Garnen und allen übrigen Fischerei-Geräthschaften**  
reichlich versehen, Aufträge werden prompt ausgeführt. [2110]

**A. Hardt, Osterode Ostrp.,**  
Neckfabrik-Depot.

**Dank.**

Mehrere Jahre litt ich an einem furchtbaren Magen- und Leberleiden, verbunden mit Darm-Katarrh. Ich stand schreckliche Schmerzen aus und brachte viele Nächte schlaflos zu und war sogar eine Zeit lang vollständig arbeitsunfähig. Alle Mittel versuchte ich ohne jeden Erfolg, ich konsultirte viele Aerzte, welchen es aber trotz vieler Mühe nicht gelang, mich von den Leiden zu befreien. Schließlich auf den Rath eines Stammten wandte ich mich an den homöopath. Arzt Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6, welcher mich schon in kurzer Zeit von meinem Leiden befreite. Ich kann deshalb Herrn Doktor Volbeding nicht genug danken und empfehle denselben allenleidenden Menschen.  
Speldorf b. Wülheim a. d. Ruhr.  
**Friedr. Varlen.**

**Prosit Neujahr!**

**Neujahrs-Karten**

einfache u. hochelegant ausgestattete, in ein- und mehrfarbigem Druck, mit **Aufdruck der Namensunterschrift** liefern wir je nach Ausstattung zu folgenden Preisen:

25 Stk. m. Couverts v. Mk. 1,25—6,00  
50 " " " " " 1,65—8,00  
75 " " " " " 2,10—10,00  
100 " " " " " 2,50—12,00

Mustersendungen zur Ansicht an Jedermann postfrei.

**Gustav Röth's Buchdruckerei Gradenz.**

**Antiquitäten und Münzen**  
verkaufen an diesbezügliche Liebhaber und Selbstkäufer **Gebr. J. & F. Walter, Weidubel** bei Charlottenburg bei Berlin, Aborn - Allee 33, Eingang Platzen-Allee 2. [2111]

Weihnacht.

Tannenbaum, grüner Baum,
Weiß beschnitten,
In des Waldes tiefstem Raum
Trägst du dein Feierkleid.

Gottesohn, Jesuskind,
Oben warst du
In der Himmelsluft rein und lind,
Selig in göttlicher Ruh.

Jugendzeit, goldne Zeit,
Ferne bist du;
Erstes Ringen und heißer Streit
Nahmen uns längst die Ruh.

Ein Mutterherz.

Ein Weihnachtsgeheimnis von Arnold Wellmer.

III.

Mutterherz, o Mutterherz!
Deine liebevolle Regung,
Diese stuhende Bewegung,
Diese Wärme, diesen Schmerz,

Wie schnell die zehn Jahre wieder dahin gerollt sind
Aber das alte Pfarrhaus am Harzberge mit seinen rauschenden Tannen und schlummernden Gräbern und lieblich-atmenden, freudehoffenden Menschenherzen!

Die Tannen sind inzwischen noch stolzer in die Luft gewachsen und ihre untersten Zweige breiten sich noch tiefer und weiter über die Gräber aus.

Auch im Pfarrhause sind die Jahre gewachsen und mit ihnen die Menschen. Die Alten in den Spätsommer — die Jungen in den blühenden Frühling hinein.

Der Pfarrer und die Pfarrerin sind auch etwas in die Breite und Runde gewachsen, aber immer noch ein würdevoll stattliches Paar. Nur die Bibliothek Frau Justins hat auch in den letzten zehn Jahren um kein Blättchen zugenommen.

Auch mädchenhaft sitzer ist die einst so wilde Bylla geworden. Sie klettert nicht mehr auf die Bäume, balanciert nicht mehr auf dem Gartenzaun und geht nicht mehr auf den Händen.

Aber der Pfarrer und die Pfarrerin sind auch etwas in die Breite und Runde gewachsen, aber immer noch ein würdevoll stattliches Paar.

Auch mädchenhaft sitzer ist die einst so wilde Bylla geworden. Sie klettert nicht mehr auf die Bäume, balanciert nicht mehr auf dem Gartenzaun und geht nicht mehr auf den Händen.

Aber der Pfarrer und die Pfarrerin sind auch etwas in die Breite und Runde gewachsen, aber immer noch ein würdevoll stattliches Paar.

Auch mädchenhaft sitzer ist die einst so wilde Bylla geworden. Sie klettert nicht mehr auf die Bäume, balanciert nicht mehr auf dem Gartenzaun und geht nicht mehr auf den Händen.

Aber der Pfarrer und die Pfarrerin sind auch etwas in die Breite und Runde gewachsen, aber immer noch ein würdevoll stattliches Paar.

Auch mädchenhaft sitzer ist die einst so wilde Bylla geworden. Sie klettert nicht mehr auf die Bäume, balanciert nicht mehr auf dem Gartenzaun und geht nicht mehr auf den Händen.

Aber der Pfarrer und die Pfarrerin sind auch etwas in die Breite und Runde gewachsen, aber immer noch ein würdevoll stattliches Paar.

Pfarrer die Liturgie und die Abendmahlseinsetzung wunderschön singen kann, was nur wenigen Predigern gegeben ist, so soll seine zukünftige Gemeinde Gott dafür danken.

Und was mein Justin kann, werdet Ihr Weihnachten hören, denn dann wird er seine erste Predigt in unserer Kirche halten!

So gehen die menschenrichtenden Jünglein im stillen Harzstädtchen nun schon lange hin und her — her und hin.

Und jetzt ist Weihnachten! Es läutet schon zum dritten mal zur Christmette. Zwischen Justin und Bylla tritt die Pfarrerin in die kirchenerhellte, menschenvolle Kirche.

Wie ihr Gesicht, ihr Auge leuchtet von Mutterglück und Mutterstolz! Sie fühlt mehr, als daß sie es sieht, wie ein Wogen durch die Kirche geht und alle Augen sich auf ihren schönen, schlanken, herrlichen Sohn richten.

Darunter manch' sehendes Mädchenauge aus den vornehmsten und reichsten Häusern des Städtchens. Aber die Pfarrerin denkt bei sich: „Guckt mir, Ihr armen, hübschen Ganschen, nach meinem Justin, denn er ist es werth, angeguckt zu werden, wie Keiner in der Stadt. Aber ich rath' Euch, verbrennt Euch nicht die armen kleinen Herzen an seinen Augen.“

Denn für Euch ist mein Justin nimmer gewachsen! Ihr sollt's erleben, er wird noch ein berühmter Prediger in einer großen Stadt — Superintendent — Konsistorialrath — ja, am Ende gar ein königlicher Hofprediger, und die haben die Wahl zwischen Gräfinnen und Hofdamen . . . Und morgen predigt mein Justin! Da sollen Euch die Herzen und die Augen übergehen!“

Springe nicht, armes, stolzes, thörichtes Mutterherz!

Der Justin hat keinen Blick für das Aussehen, das er in der Kirche macht, auch nicht für die sehenden Mädchenaugen. Da Bylla in der Stadt keine Freundin, keinen Umgang hat — da er schon als Knabe sah, wie die jungen Mädchen sich bei jeder Gelegenheit hochmüthig — ja, schon von dem heimath- und namenlosen Kinde der armen Landstreicherin abwendeten . . . da wollte auch er von den Stadtleuten nichts mehr wissen. Selbst mit seinen Schul- und Spielkameraden kam er auseinander, als sie lieblos darüber lachten und spotteten, daß er als großer Junge so viel mit der kleinen Zigeunerherge spiele und sie oft stundenlang auf den hängenden Zweigen der Friedhofstannen schaukele . . . Erst prügelte er die Jungen durch und dann kehrte er ihnen für immer den Rücken und ging und spielte nur noch mit seinem Schwesterchen.

Aber wie unruhig — wie unachtsam der Justin heute während des Vaters Christpredigt im Pfarrhause neben der Mutter sitzt! Und wie blaß er ist! Seine Lippe zuckt und sein Auge glüht! So oft er aber Bylla's Blick begegnet, bricht eine fieberhafte Röthe über sein schönes, edles Gesicht.

Das Mutterauge hat diese Unruhe und Blässe längst bemerkt. Schon am ersten Abende, da Justin nach Hause kam. Aber — der gute Junge hat zu viel studirt. Es wird heut' zu Tage gar viel beim theologischen Examen verlangt. Und dazu morgen — die erste Predigt! Das ist keine Kleinigkeit. Aber wie will Mutter Justine ihren Liebling auch die ganzen Ferien über pflegen! Sogar während ihres Reinhold's Predigt — Gott und ihr lieber Pfarrer werden dem forgernden Mutterherzen die Sünde verzeihen! — hat sie noch geschwind einmal ihren stattlichen Küchensettel für die Feiertage durchlaufen. Und sie war zufrieden mit sich.

Ein Herz, das Demuth liebt,
Bei Gott am höchsten steht;
Ein Herz, das Hochmuth liebet,
Mit Angst zu Grunde geht.

Ein Herz, das richtig ist
Und folgt Gottes Weiten,
Das kann sich recht bereiten,
Zu dem kommt Jesus Christ!

Mit diesem Schlußliede entläßt der Pfarrer seine Gemeinde unter den Christbaum.

Mutter Justine, nimm's Dir zu Herzen, daß dies Herz nicht zu grausam in seiner stolzen, hochmüthigen Mutterliebe getroffen werde!

Zum letzten male brennt heute der fröhliche Christbaum im Pfarrhause: Deinem guten Reinhold — Deinem Justin — Dir selber! Und noch ehe er erloschen ist — steigt die lange schaurige Erdemacht herauf, die erst endet — im Grabe!

Was glänzt auf Justin's Platz unter dem Christbaum so düst'ig weiß?

Die Mutterliebe hat sich's nicht nehmen lassen, ihrem Herzenssohne für seinen Ehrentag auf der Kanzel das erste weiße Halstuch und die ersten Wässchen kunstvoll zu nähen und die Symbole von „Glaube! Liebe! Hoffnung!“ hineinzuwickeln — wie vor jezt 21 Jahren ihrem Reinhold . . . Und jetzt will die jubelnde Mutterliebe auch gleich sehen, wie dem jungen Hochschwürden die neuen Wässchen zu des Vaters altem Talar stehen . . .

„Geschwind den Rock herunter, mein Justin — die Mutter will Dich unter'm Christbaum zum Pfarrer schmücken!“

Wie wird der Justin da so todtenblaß und aus den Augen strömen ihm große Thränen und die schmerzlich zuckende Lippe stammelt: „Vergieb mir, Mutter — vergieb mir, Vater — ich kann nicht — kam morgen nicht predigen . . . ich kann kein Pfarrer werden . . .“

Dann ist es todtenstill in der Stube. Nur ein Tannenzweig knistert am Christbaum, angeleuchtet von einem Glänmchen . . .

Vater und Mutter sind wie erstarrt. Sie können es noch gar nicht fassen, daß ein goldener Traum, an dem ihre Elternliebe seit vollen zwanzig Jahren mit so viel Herzenslust und frommem Eifer fort und fort gebaut hat, plötzlich einstückig sollte — alles Glüd ringsumher begrabend. Schon in der ersten Stunde, als ihr Kind nackt und bloß im zitternden Mutterarm lag und der Vater mit gefalteten Händen jubelte: „Ein Junge, Justine, ein kleiner Pfarrer!“ — da stand es bei ihnen ohne viele Worte fest: ja, ein Pfarrer, wie der Vater — wie beide Großväter — wie die Urgroßväter in ihren verschollenen Gräbern . . . Und die ganzen zwanzig Jahre haben sie nie auch nur mit einem halben Gedanken es für möglich gehalten: ihr Justin könne etwas anderes werden wollen, als Pfarrer!

Und jetzt tritt dieser Gedanke mit einer furchtbaren Klarheit als Wort vor sie — als Wort aus dem Munde ihres einzigen — über Alles auf Erden geliebten Sohnes!

Laut weinend bricht die Mutter auf einem Stuhle unter dem fröhlichen Lichterbaum zusammen. Der Pfarrer muß sich mit der Hand auf den Weihnachtstisch stützen und seine Stimme bebt, da er leise beginnt:

„Mein Justin — mein armer Sohn, Du bist krank. Ich hab' Dir gleich angesehen, als Du vorgestern Abend ankamst. Du hast zu viel studirt. Deine Nerven sind überreizt. Und dann das Kanzelsieber . . . Ich keine es. Du wirst also morgen nicht predigen. Ich werde eine alte Predigt halten. Und Du wirst Dich recht ausruhen und von der Mutter pflegen lassen — und wenn Du Dich ganz kräftig fühlst, wirst Du mir sagen, wann ich meine liebe alte Kanzel für Dich frei halten soll . . . Sylvester — Neujahr — wann Du willst . . .“

Der gute Vater! Stürmisch wirft Justin sich an die treue Brust. Aber dann schüttelt er traurig die goldenen Locken:

„Mein armer Vater, nein, wir dürfen uns nicht wieder einzulassen suchen in den alten lieben Gewohnheitsglauben, an dem Ihr so viele Jahre lang in Liebe und Hoffnung gehangen habt. Ich weiß mir zu gut, wie schwer es Dir und der Mutter werden muß, diesen Glauben — diese Hoffnung zu lassen. Aber da das erste Wort gesprochen ist, muß heute noch Alles in uns und zwischen uns klar werden. Vergebt mir in Eurer überreichen Liebe: ich kann kein Pfarrer werden! Mir fehlt dazu der wahre innere Beruf — mir ist draußen in der Welt der rechte Kirchen-Glaube verloren gegangen . . .“

„Mein lieber Sohn, Du wirst mit Gottes Hilfe diesen Glauben und die Freudigkeit am Predigen von Gottes Wort wiederfinden — wenn Du ihn recht drum bittest! Deine Eltern werden Dir inbrünstig helfen. Und der liebe Gott wird Geduld mit Dir haben — und Vater und Mutter auch!“

„Es ist zu spät, mein Vater. Gott hat mir inzwischen einen anderen Beruf gezeigt, zu dem mein Herz mit voller Freudigkeit drängt. Ich habe Euch nicht darüber geschrieben, um Euch nicht zu beunruhigen, bis Alles entschieden. Schon im vorigen Winter haben wir Studenten in Berlin eine lateinische Komödie des Terenz aufgeführt. Mit Weisfall — und mir sprach man das entschiedenste Talent zu. Einer der ersten und angesehensten Hofschau-spieler erbot sich, mir Unterricht zu geben . . . und vor vierzehn Tagen bin ich unter fremdem Namen als Mor-timer — als Don Carlos — als Romeo mit entschiedenem Erfolge aufgetreten . . . Mir ist ein glänzendes Engagement angeboten und mir fehlt zu meinem vollen Glüd nur Eure Verzeihung und Euer Segen — Euer Segen auch für meine Sibylla — mein Lieb — mein Weib . . .“

Justin hat die Hand des zitternden braunen Mädchens erfaßt, um sie zu Vater und Mutter zu führen . . . Aber da springt die Pfarrerin auf, wie von der Ratter gestochen. Ihre Thränen sind verstiegt und ihr Lachen gelst höhnisch — schaurig durch die Stube.

„Also das war's! Diese undankbare Schlange — diese Zigeuner- und Komödiantenbrut hat uns mit ihren falschen blauen Augen und ihren schmeichelnden Teufelskünsten unser armes Kind verführt — gestohlen! Verflucht sei die Stunde, da ich diese Bettelbirne, dieses Heidenkind, diesen Abscham der Landstraße in mein Haus aufnahm! Verflucht jeder Biß, den sie an meinem Tische aß! Verflucht . . .“

„Mutter! Mutter! Halt ein!“

„Justine, verzeihe Dich nicht am heiligen Christ- abende!“

Aber das von seiner strahlenden Sonnenhöhe herabge-stoßene Mutterherz ist außer sich:

„Mit meinem Fluche stoße ich dies schwarze Heidenkind — diese Zigeunerbrut heute am heiligen Weihnachtsabend aus meinem Hause, dessen Schwelle — dessen Heiligthum sie so schändlich entweißt hat! hinaus mit Dir, Ver-worfene — hinaus in Nacht und Schande und Elend! Stich an der Landstraße, wie Deine gottverlassene schwarze Mutter . . .“

„Zu viel, Mutter, zu viel der Schmach für ein armes, unschuldiges Mädchen, das Dir nie die Sonne getrübt und dem Dein eigen Fleisch und Blut sich in heiliger Liebe vor Gott verlobte — bis an's Grab! Und hier, vor Gott und vor meinen Eltern wiederhole ich den Schwur: Sibylla wird mein ehrlich Weib!“

Hoch aufgerichtet, mit flammenden Blicken, die Locken gefeuchtet von kalten Schweißtropfen, steht Justin da neben dem blinkenden Tannenbaum, mit starkem Arm die halb ohnmächtige Geliebte an die wogende Brust drückend.

„So habe ich keinen Sohn mehr! Du hast gewählt zwischen dem Mutterherzen und — ihr! So zieh' mit ihr hinaus in's wilde, lustige Komödiantenleben — hinaus in Sünde und Schande — mit der Mutter Fluch!“

Wie grabesdunpfe die Worte verhallen! Ja, die Mutter-brust ist zum Grabe geworden. Alles ist drin erstorben und begraben: Glauben und Lieben und Hoffen! Wie er-storben starrt auch das todtblasse Gesicht und das weit offene Auge auf die Thür, durch die ihr Sohn geflohen — mit dem Mutterfluch — auf immer! So steht sie noch lange regungslos auf demselben Fleck . . . Sie weiß selber nicht, wie lange.

Weinend kniet der Pfarrer neben ihr und betet: „Des Vaters Segen baut den Kindern Häuser, aber der Mutter Fluch reiht sie wieder nieder! Barmherziger Gott, nimm diesen Fluch von meinem unglücklichen Kinde und laß ihn nicht für immer verloren gehen. Führe ihn in Deiner Liebe zurück zu seines Vaters Hause — meinen verlorenen Sohn!“

Die fröhlichen Lichter vom Tannenbaum sind knisternd erloschen. In dem verödeten Pfarrhause steigt die lange, eifige, dunkle Nacht herauf.

Als der erste Christtag anbricht, steht die unglückliche Mutter da mit schneeweißen Haar. Auch der Pfarrer ist in dieser Nacht um Jahre gealtert.

Und wieder sind zehn Jahre seit jenem graufigen Weihnachtsabend hingegangen.

Der Pfarrer wollte im Sommer darauf über das Evangelium vom „verlorenen Sohne“ predigen. Mit welchem wachen Herzen! Aber er hoffte das erstarrete Mutterherz seiner Justine damit zu erwecken.

Wie oft erklickte seine Stimme im Schluchzen, als er das Bild des verlorenen Sohnes malte, der, nachdem er Alles durchgebracht, hungernd die Säue hütete. In der ganzen Kirche blieben mir zwei Augen trocken — zwei arme, Thränenlose Mutteraugen.

Und er begehrte seinen Bauch zu füllen mit Träbern, die die Säue aßen; und Niemand gab sie ihm. Da schlug er in sich. . . Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater. Da er aber noch ferne von dannen war, sah ihn sein Vater und jammerte ihn, und lief und fiel ihm um seinen Hals und küßte ihn. . .

Da versagte dem Pfarrer die Stimme und er brach zusammen. Man trug ihn tot von der Kanzel. Ein Herzschlag hatte ihn getroffen. Die Pfarrerin begrub ihn an der Altarische und pflanzte Lebensbäume an sein Grab und zog in das Wittwenhäuschen daneben. . . Aber sie weinte nicht.

Von Justin kamen im Laufe der Jahre Briefe auf Briefe. Der Mutter Hand zitterte, als sie dem Postboten die Briefe abnahm. Aber sie öffnete — sie las keinen. Sie legte sie unerbrochen in die Schieblade, wo ihr Todtenhemde schon lange parat lag. Die Briefe sollte man ihr unerbrochen mit in's Grab legen. Zuletzt blieben auch die Briefe aus.

In der Stadt wußte man aus den Zeitungen von Just Pastors zu erzählen: er und seine Frau — die kleine schwarze Zigeunerhexe — seien weitberühmte und gefeierte Schauspieler geworden, und sie verdienten spielend so viel Geld, daß man zwanzig Harzpfarrer davon besolden könne. — Die einsame alte Frau dort oben auf dem Kirchberge aber wollte solche Geschichten nicht hören, als man auch ihr die frohen Zeitungsnachrichten brachte. . .

Und so ist's dunkel geblieben in ihrem Häuschen und in ihrem Herzen — alle die vielen traurigen Jahre hindurch — auch heute, am fröhlichen, gesegneten Christabende.

Doch nein — da öffnet sich ja die Thür zu der dunklen Stube und heller Lichterglanz quillt hinein! Der Weihnachtsengel ist's, ein kleiner Knabe mit langen goldenen Locken und großen leuchtenden blauen Augen. Ein weißes Gewand umwallt ihn, ein Ephentranz schmückt seine Locken. In der Hand trägt er einen frischen, grünen Tannenzweig, mit Lichtchen übersät. Und er tritt auf die alte, einsame Frau mit dem dunklen Herzen zu und sagt mit süßer, klarer — ach, so wohlbekannter Kinderstimme:

Vom Himmel hoch, da komm ich her,  
Ich bring' euch gute neue Mär,  
Der guten Mär bring' ich so viel,  
Davon ich singen und sagen will!

Da wird es plötzlich hell in dem dunklen Herzen der alten Frau und ein schluchzender Schrei ringt sich aus ihm los und die so lange, lange entbehrten Thränen stürzen ihr strömend aus den Augen und die alte, fast erstorbene Mutterliebe jubelt in den alten süßen Tönen:

„Mein Justin — mein Kind — mein Alles! So hab' ich Dich endlich wieder und ich lasse Dich nimmer mehr

von meinem Herzen! Das war ein langer — langer böser Traum! Mir träumte, Du seiest groß geworden und hättest Deine Mutter um einer anderen Liebe willen verlassen und sie habe Dich darum verflucht — verflucht. . . Entsetzliches Wort! . . . Oder hätte ich dennoch nicht geträumt und träumte jetzt einen wunderschönen Traum aus alten seligen Tagen? Wüßte ich nimmermehr erwachen. . .“

Und dann knien ein schlanker Mann mit goldenen Locken und eine zitternde, bleiche Frau vor ihr und schluchzen:

„Mein, Mutter, es ist kein Traum — wenn Du nicht willst. Um unseres unschuldigen Kindes willen vergieb Deinem armen verlorenen Sohne! Mutter, wenn Du wüßtest, wie auch wir gelitten — gebüßt!“

Und die alte Frau hält sie alle Drei weinend — jauchzend umschlingend: ihren Justin und sein Weib und sein Kind — — um sie nimmer wieder zu lassen!

Ja, des Mutterherzens Liebe ist unsterblich! Scheint sie auch oft im Erdenfunkel trostlos erloschen — ein einziger Himmelsstrahl vermag sie wieder zu entzünden. Hier war's der Weihnachtsengel!

### Briefkasten.

**E. S. 1)** Die Gast- und Schankwirthschaften können mit Genehmigung der Ortspolizeibehörde ihr Gewerbe über die Polizeistunde hinaus ausüben. 2) Besondere Vorschriften darüber, was der Wirth verkaufen darf, sind nicht vorhanden, jedoch darf derselbe nicht den Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus betreiben. Hierzu ist, wie zur Schankwirthschaft, die Konzession erforderlich. Der Verkauf von spirituellen Getränken in versiegelten Flaschen gehört ebenfalls zum Kleinhandel.

**100 S.** Die Einstellung von Zwei-, Drei- und Vierjährig-Freiwilligen kann in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März erfolgen, findet jedoch in der Regel am Rekruten-Einstellungstermin und nur insoweit statt, als Stellen verfügbar sind. Wenden Sie sich unter Vorlegung eines Meldebogens an das Infanterie-Regt. Nr. 141 in Graudenz, an das Infanterie-Regt. Nr. 61 in Thorn oder an das Dragoner-Regiment Nr. 10 in Allenstein. Den Meldebogen haben Sie beim Landrathamt zu beantragen und zwar unter Vorlegung nachstehender Schriftstücke: 1) der Einwilligung des Vaters oder Vormundes, 2) einer polizeilichen Bescheinigung, daß Sie durch Zivilverhältnisse nicht gebunden sind und sich unadelhaft geführt haben.

**Nr. 502 A. B.** Darüber, wie viele Male im Jahre ein Gastwirth einen Ball oder Tanzveranstaltung abhalten kann, sind keine gesetzlichen oder polizeilichen Bestimmungen vorhanden. Gegen die verweigerte Erlaubniß des Amtsvorstehers zur Abhaltung eines Balles ist die Beschwerde an das königl. Landrathamt zu richten.

**E. R.** Die Zeug-Offiziere sind berechtigt, die Offizierskärpfe von Silber, mit schwarzer Seide durchwirrt, mit einer Latzborstung zum Tragen um den Leib versehen, anzulegen. Ferner sind dieselben auch zum Anlegen der Epauletten aus den vergoldeten glatten Halbmonden, Feld, Fällung, Unterjutter und Schieber bestehend, berechtigt. Fällung von schwarzem Sammet, Unterjutter von ponceaurothem Luche, Schieber mit einer schwarz durchwirkten Silberkärpfe besetzt.

### Landwirthschaftlicher Briefkasten.

**G. M. in A.** Die Breitenburger Race ist eine Niederungsrace, benannt nach der Stadt Breitenburg in Schleswig-Holstein; derselbe und speziell im Amte Steinburg ist sie heimisch. Der Bezug von Kälbern geschieht am besten durch einen Viehimporteur, wir nennen als solchen Herrn Marcus-Maximiliane, derselbe giebt auch am besten über den geeigneten Zeitpunkt des Ankaufes Aufschluß.

[Offene Stellen.] Besoldete Stadtraths-Stelle, Witteneberg, 2400 bis 3000 M., 1. April 95, bis 20. Januar 96, beim Stadtvord. Vorsteher. — Schlachthofverwalter, Salzwedel, 2000 M., sowie freie Wohnung und Heizung, 1. April 95, baldigst beim Magistrat dajelbst. — Bureauhilfe, Reichenbach in Schlef., 1200 bis 1500 M., baldigst beim Magistrat da-

selbst. — Gegenbuchführer (Controloir), Gemeindefache Gelehrte, 1500 bis 2000 M., Cautio 6000 M., 1. Februar 95, bis 31. Januar 96, beim Magistrat dajelbst. — Gasanfallsleiter, Zeitz, 3000 M., sowie freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung, 1. April 95, bis 15. Januar 96, beim Magistrat. — Gemeindefache Sparkassen-Kassierer, Lugau, 1500 M., Cautio 3000 M., 1. Februar 95, bis 31. Dezbr. cr., beim Gemeindefachrath.

### Thorn, 22. Dezember. Getreidebericht der Handelskammer.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen sehr kleines Geschäft, unverändert, 121 Rfd. hell nicht trocken 115 M., 129-30 Rfd. hell trocken 126 M., 132-33 Rfd. hell 128 M. — Roggen sehr schwaches Angebot, unverändert, 122 Rfd. 106 M., 123-4 Rfd. 107 M. — Gerste Mittelwaare fast unverändert, keine Brauwaare beachtet, 120-27 M., feinste über Notiz. — Hafer reine Waare 100-4 M., befechtete ganz vernachlässigt.

Mehlpreise der großen Mühle in Danzig vom 21. Dezember 1894. Weizenmehl: extra superfein, Nr. 600 pro 60 Kilo M., 12.50, superfein Nr. 600 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 1 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 2 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 3 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 4 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 5 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 6 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 7 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 8 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 9 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 10 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 11 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 12 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 13 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 14 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 15 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 16 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 17 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 18 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 19 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 20 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 21 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 22 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 23 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 24 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 25 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 26 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 27 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 28 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 29 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 30 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 31 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 32 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 33 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 34 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 35 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 36 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 37 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 38 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 39 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 40 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 41 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 42 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 43 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 44 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 45 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 46 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 47 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 48 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 49 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 50 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 51 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 52 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 53 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 54 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 55 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 56 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 57 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 58 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 59 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 60 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 61 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 62 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 63 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 64 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 65 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 66 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 67 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 68 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 69 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 70 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 71 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 72 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 73 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 74 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 75 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 76 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 77 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 78 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 79 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 80 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 81 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 82 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 83 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 84 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 85 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 86 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 87 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 88 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 89 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 90 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 91 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 92 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 93 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 94 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 95 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 96 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 97 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 98 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 99 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 100 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 101 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 102 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 103 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 104 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 105 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 106 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 107 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 108 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 109 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 110 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 111 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 112 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 113 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 114 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 115 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 116 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 117 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 118 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 119 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 120 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 121 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 122 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 123 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 124 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 125 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 126 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 127 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 128 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 129 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 130 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 131 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 132 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 133 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 134 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 135 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 136 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 137 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 138 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 139 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 140 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 141 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 142 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 143 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 144 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 145 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 146 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 147 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 148 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 149 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 150 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 151 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 152 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 153 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 154 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 155 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 156 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 157 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 158 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 159 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 160 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 161 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 162 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 163 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 164 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 165 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 166 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 167 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 168 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 169 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 170 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 171 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 172 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 173 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 174 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 175 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 176 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 177 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 178 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 179 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 180 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 181 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 182 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 183 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 184 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 185 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 186 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 187 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 188 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 189 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 190 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 191 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 192 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 193 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 194 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 195 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 196 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 197 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 198 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 199 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 200 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 201 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 202 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 203 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 204 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 205 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 206 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 207 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 208 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 209 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 210 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 211 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 212 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 213 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 214 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 215 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 216 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 217 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 218 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 219 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 220 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 221 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 222 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 223 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 224 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 225 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 226 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 227 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 228 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 229 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 230 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 231 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 232 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 233 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 234 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 235 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 236 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 237 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 238 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 239 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 240 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 241 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 242 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 243 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 244 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 245 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 246 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 247 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 248 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 249 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 250 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 251 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 252 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 253 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 254 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 255 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 256 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 257 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 258 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 259 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 260 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 261 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 262 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 263 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 264 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 265 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 266 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 267 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 268 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 269 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 270 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 271 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 272 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 273 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 274 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 275 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 276 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 277 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 278 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 279 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 280 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 281 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 282 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 283 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 284 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 285 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 286 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 287 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 288 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 289 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 290 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 291 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 292 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 293 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 294 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 295 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 296 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 297 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 298 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 299 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 300 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 301 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 302 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 303 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 304 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 305 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 306 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 307 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 308 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 309 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 310 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 311 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 312 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 313 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 314 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 315 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 316 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 317 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 318 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 319 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 320 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 321 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 322 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 323 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 324 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 325 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 326 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 327 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 328 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 329 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 330 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 331 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 332 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 333 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 334 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 335 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 336 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 337 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 338 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 339 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 340 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 341 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 342 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 343 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 344 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 345 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 346 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 347 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 348 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 349 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 350 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 351 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 352 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 353 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 354 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 355 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 356 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 357 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 358 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 359 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 360 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 361 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 362 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 363 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 364 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 365 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 366 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 367 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 368 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 369 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 370 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 371 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 372 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 373 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 374 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 375 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 376 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 377 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 378 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 379 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 380 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 381 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 382 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 383 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 384 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 385 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 386 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 387 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 388 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 389 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 390 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 391 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 392 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 393 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 394 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 395 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 396 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 397 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 398 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 399 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 400 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 401 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 402 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 403 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 404 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 405 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 406 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 407 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 408 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 409 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 410 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 411 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 412 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 413 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 414 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 415 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 416 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 417 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 418 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 419 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 420 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 421 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 422 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 423 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 424 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 425 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 426 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 427 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 428 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 429 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 430 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 431 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 432 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 433 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 434 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 435 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 436 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 437 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 438 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 439 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 440 pro 60 Kilo M., 12.50, Nr. 441 pro 60 Kilo M., 1

# Anzeige. Die Parzellierung des Gutes Buczek

bei Hofschloßwerder in größere und kleinere Stellen wird fortgesetzt. Neben gut bestellter Winterfaat wird kräftige Weibühse zur Frühjahrsbestellung und Herbstschaffung von Baumaterial gewährt. Zahlungsbedingungen sehr günstig. Hochkultur Boden und Zunder-Räbenbau. Nähere Auskunft und event. Abklärung - Verhandlungen können auch bei dem Besitzer, Herrn Lieutenant Dien er auf Buczek, eingeholt werden. Louis Kronheim, Samotichin.

## Parzellierung.

Ich beabsichtige mein Gut Königl. Hofgarth zu parzellieren. Dasselbe liegt in unmittelbarer Nähe der Stadt Briesen, etwa 1 Kilometer von derselben entfernt und wird in seiner ganzen Ausdehnung durch die Briesen-Sittuener Chaussee durchschnitten. Der Boden ist nur erster und zweiter Klasse und in vorzüglichem Kulturzustande. Die Kaufbedingungen werden äußerst günstig gestellt werden. Kauflustige wollen sich sogleich an mich wenden. Auskunft erteilt auch Herr Rechtsanwalt Ruhnan in Briesen. [1650]

Königl. Hofgarth, im Dezember 1894, Hermann Hube.

Eine gut eingeführte, seit ca. 20 Jahr. bestehende (2140)

### Baumaterialien- und Kohlen-Handlung mit Dachpappen- u. Mörtelfabrik

in schwinghaftem Betriebe, soll krankheitshalber baldmöglichst preiswerth verkauft werden. Erforderliches Kapital 50-75 000 Mk.

Nur Selbstreflektanten erhalten nähere Auskunft durch C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

And. Unternehmungen halber beabs. ich mein in Kreisf. Westpr. (Bafnst.) bel. Hausgrundstück

in welsch. seit ca. 25 Jahren e. Herren-Garberoben-Geschäft (Raden) n. gut. alt. Kundsch. betrieben wird, u. günstig. Beding. zu verkaufen. Es biet. sich für einen tücht. Leistungsf. Schneidermeister hierd. eine sichere Prospekt. Dff. unt. Nr. 2107 an die Exped. des Geselligen.

Achtung!! And. Unternehm. halb. will ich mein Hausgrundstück

zweites vom Markt, worin seit 1884 eine Materialwaaren-, Mehl- u. Mehl- u. Kohlen-Handlung nebst Seilwasserfabrik mit Ausdant, verkaufen. Es sind schöne trodne helle Keller, guter Schöber Speicher, Herbestallung u. ein nach der Pfarrstraße belegenes, bewohnt. Sinterhaus vorhanden. Auch eignet sich daselbst zu jedem anderen Geschäft oder gewerblichen Betriebe. [1817] Uebergabe kann sofort geschehen. Sul. Soelohn, Briesen Westpr.

Meine beiden Grundstücke hierseibst, Bromberger Vorstadt belegen, auf welchen Gast- resp. Schandwirthschaft und Bäckerei betrieben wird, will ich verkaufen. Bemerkten will ich noch, das das Kasernement der hiesigen Garnison auf der Bromberger Vorstadt erbaut ist und sich der Gasthof in unmittelbarer Nähe derselben befindet. Offerten an M. Mahnkopf, Zimmermeister, 571] Schneidemühl.

Mehrere gute Materialwaaren-Geschäfte mit ganzem und halben Schankens in Steitin und in mittleren Provinzialstädten, mehrere Steitin'er Häuser m. gut. Ueberd. ein Hotel ohne Konkurrenz a. Orte hab. i. preisw. z. verk. Leo Rosenthal, Steitin, Veringstr. 78.

In meinem Grundstück zu Pehlin ist die seit langen Jahren mit bestem Erfolge betriebene [2143]

Bäckerei sogleich anderweitig zu verpachten und zu beziehen. Fews, Br. Stargard. Dominum Darvin hat noch ein sehr schönes [2109]

Restgut von ca. 1000 Morgen Ader, vorzügliche Weisen und Woorntulur, mit sehr guten Gebäuden, Inventar, Ausfaaten und einer nach neuestem System eingerichteten Dampfbrunnerei, 40000 Ttr. Contingent, zu verkaufen. Bedingung: die denkbar günstigsten, genauester Preis 50000 Tblr. Dff. erb. an Dom. Darvin b. Bollbrück i. Komm. [2141]

Zusch-Geschäft. Ein städtisches Geschäfts-Grundstück in schöner Stadt, im Werthe von 30000 Mark, wird gegen eine Wassermühle mit guter Wasserkraft, im Werthe von 50-60000 Mark, zu verkaufen gesucht. Meldungen unter Nr. 2155 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche ein Gut mit guten Boden- und Viehverbhältnissen bei 50-70000 Mk. Anzahlung zu kaufen. Unterhändler verboten. Offerten erbeten unter V. K. 46 durch Rudolf Woffe, Magdeburg. [2141]

Nittergut wird gegen schönes Haus in Berlin zu kaufen gesucht. Nur ausführl. Anschlag brieflich mit Anschrift Nr. 2076 an die Expedition des Geselligen in Graudenz s. [2174]

Beamtenstelle in Breiten- thal ist besetzt. [2137]

Hauslehrer ebgl. 1. 1. 95 auf eine Königl. Försterei gesucht. Meldungen u. f. w. postlagernd Kleinkrug unter Nr. 1. [2042]

Für mein altes Material- u. Eisenwaarengeschäft in U. Stadt Westpr. suche per 1. Januar einen tücht. zu jungen, tüchtigen, zuverlässigen [1587]

Buchhalter. Bewerber, evang. Conf., müssen mit den Branchen vertraut, in der dopp. Buchführung, Einrichtung der Bücher, Abschließen, allen Comtoirarbeiten firm, der poln. Sprache mächtig sein und gute Umgangsformen besitzen. Vertrauensstellung, Offerten mit Zeugnisabschrift, und Gehaltsanspr. bei freier Station brieflich mit d. Anschrift Nr. 1587 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich per 1. Januar 1895 einen tüchtigen, selbstständigen, älteren, ersten [2052]

Verkäufer der polnischen Sprache vollständig macht. u. m. Decoriren größerer Schaufenster vertraut, bei dauernder Stellg. Offerten mit Photographie, Gehaltsansprüchen und Zeugnis-Abschriften an J. Ufer, Ortelsburg Ostpr. [2052]

Für unser Getreide-Geschäft suchen per 1. Februar 1895 einen tüchtigen [1939]

jugen Mann Materialisten mit Getreidekenntnis bevorzugt. Den Meldungen sind Abschriften der Zeugnisse beizulegen. Gebrüder Aris, Pr. Holland. [1939]

Suche per sofort einen tücht. soliden Buchbindergehilfen. [1849] D. Dietrich, Berent.

Gut Gr. Teschenhof bei Tiefensee sucht zum 1. April 1895 einen [1607]

verheir. Gärtner der die Beaufsichtigung der Leute mit übernehmen muß. Hoher Lohn und Deputat. Stellung dauernd. Einbindung der Zeugnisabschriften erbeten. Persönliche Vorstellung und Retourmarke verboten. [2187]

Einem jungen, nüchternen [2187] sucht bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung J. Kohde, Fleischermeister, Gollub Wpr.

In meiner Mühle findet ein [2128] zweiter Geselle vom 2. Januar ab dauernde und lohnende Beschäftigung. S. Matt, Rummelsburg, Pom. [2130]

Ein junger, ordentlicher [2130] Windmüllergeselle als zweiter, findet vom 1. Januar 1895 in meiner Mühle Stellung. Joachim, Gr. Wickeran, Kr. Elbing. Suche zum sofortigen Antritt einen nüchternen, tüchtigen, unverheiratheten Müller zur selbstständigen Verwaltung einer Mahl- und Schneidemühle. [2139] Pom. Prospekt bei Hochzeit R. M. Die Gutsverwaltung, Waterstrad.

Ein nur tüchtiger [2152] Schmiedegeselle der selbstst. a. Wagenarb. a. Feuer arb. kann, find. b. hoh. Lohn dauernde Beschäftigung. Näher. Elbing, Schmiedehrb., Wasserstr.

Ein Schmiedegeselle (Feuerearbeiter und Fußbeschlag) kann sofort eintreten bei Chr. Labs, Schmiedemeister, Briesen Westpr. [1934]

Zu sofort oder 1. April 95 suche ich einen verheiratheten Maschinenführer gelehrten Schmied oder Schlosser, der einen Dampfweilch-Apparat leiten und Reparaturen ausführen kann. Persönliche Vorstellung gewünscht. von Muelken, S. h. Now Westpr. Post. [2135]

Ein zuverlässiger [1729] Gutschmied der firm in Pferdebeschlag und fähig ist, die Reparaturen am Dampf-Dreischapparat auszuführen, findet Stellung vom 1. April 1895 in Gut Neuenburg bei Neuenburg Westpr., Bahnhof Gordenberg. Dasselbst sind 40 lebende [2135]

Schlachtputer & Pfd. 70 Pfg. und einige männliche Bronze-Puter & 12 Mark, veräußlich.

Einem Wirthschafter, einen Stellmacher, einen Schmiedemeister mit Burschen sucht zum 1. April 1895 Dampfzägelei Zoppot. Nur tüchtige Leute, verheir., wollen sich schriftlich unter Angabe ihrer Ansprüche und bisherigen Beschäftigung melden. [2039] S. Goedel, Gut Zoppot.

Wirtschaftsbeamte aller Art, Cleven, Weißerhühner etc. sucht in größter Anzahl H. von Wittken, Königsberg i. Pr., Friedrichstr. 8.

Suche sofort einen gebildeten [2138] Inspektor mit Drillkultur und Zuckerrübenbau vertraut, bei 450 Mk. Gehalt für meine Wirthschaft von 1150 Morgen. Nicht-beantwortung gleich Ablehnung. E. Steffens, Klein Goltman b. Sobbowik, Kr. Dirschau.

Ein ordentl. Wirthschafter mit nur guten Zeugnissen, gesucht. Gehalt bis 300 Mk. pro Jahr. Meld. u. N. 100 postl. Sablonow. [2113]

Ein sehr leistungsfähiger, anspruchslos. Inspektor d. d. Bestellung in schwerem Boden versteht u. die Arbeit z. fördern weiß, unter strengem Prinzipal thätig gewesen ist, bei 500 Mk. Gehalt gerücht in schwieriger Branchewirtschaft. Meld. verb. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1768 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Sehr tüchtiger, anspruchslos. Inspektor gleichviel ob ledig oder verheirathet, wird in e. weitr. größerer Wirthschaft unterm Prinzipal von Neujahr ab gesucht. Nur solche, die an rastlose Thätigkeit, an Ordnung, Sparsamkeit u. Pünktlichkeit gewöhnt sind und in exakt geleiteten Wirthschaften längere Zeit beschäftigt gewesen, belieben sich unter Beifügung ihrer Zeugnisabschrift, Lebenslauf u. event. Photographie sowie Angabe ihrer Gehaltsansprüche unter 2074 an die Expedition des Geselligen in Graudenz zu melden.

Zuverlässiger, energischer Wirthschafts-Inspektor mit nicht zu großen Ansprüchen, für H. Landwirthschaft mit Nebenbetrieb sogleich gesucht. Meld. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen verb. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2079 durch d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Verheir. Antzher mit Scharwerker von sofort gesucht in Dorfrock b. Konröss. Persönliche Vorstellung erwünscht [1951] Lange, Agl. Domänen-Pächter.

Für mein Tuch-, Manufaktur-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suche per 1. Januar [2168]

einen Volontär und einen Lehrling mosl, wenn möglich, der poln. Sprache mächtig, bei vollständiger freier Station. S. N. o. e. n. a. m. s. W. e., Neuenburg. [2179]

Einem Lehrling Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthig. Schullehrnissen, möglichst polnisch sprechend, sucht für sein Manufaktur-, Tuch- u. Confections-Geschäft A. Sommerfeld, Mewe. [2179]

Ein Sohn armer, aber anständiger Eltern kann hier die Meierei erlernen. Für Kleidung wird für die Beherzt geforgt. Meierei Dom. K. i. n. Kreis Kalin. [2179]

Ein Cleve kann zum 1. April 1895 in meine Apotheke eintreten. Persönliche Vorstellung erbeten. [2131] Eisekt, Neuenburg Wpr.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat die Mälerei zu erl., kann sich melden bei Epiza, Wuttrienen, Kr. Allenstein. [2179]

Zu mein Drogen-Geschäft kann zum 1. Januar oder später ein Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung und völliger Gesundheit als [1934]

Lehrling eintreten. Meldungen sind direkt an mich zu senden. Carl Wenzel, Bromberg, Drogenhandlung. [2179]

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, die Uhrmacherei zu erlernen, kann sofort eintreten bei Hermann Bartel, Uhrmacher in Schlochan. [2072]

Einem Lehrling für sein Materialwaaren- und Destillations-Geschäft sucht [1845] A. Weick, Rehden.

Für mein Manufakturwaaren- und Confections-Geschäft suche ich sogleich einen Volontair und einen Lehrling der polnischen Sprache mächtig. [2032] M. Lichtenfeld, Vikarhofwerder Westpreußen.

Für Frauen und Mädchen. Ein junges Mädchen sucht Stellung in einem besseren Colonialwaaren-Geschäft per 1. Januar 95. Diefelbe ist mit der Branche vertraut u. tüchtige Expedientin. Gefl. Offerten sub N. 40 postlagernd Romh. [2174]

E. Dame f. Stell. zur Pflege u. Führ. des Haushaltes b. Alt. Dame o. Herrn. Dff. R. H. Ann. Exp. W. Mellenburg, Danzig. [2174]

Comtoiristin längere Zeit thätig gewesen, sucht per 1. Jan. Engag. Wenn mögl. m. fr. Stat. Gefl. Adr. A. D. postl. Neufahrwasser. [2174]

E. Dame i. gefest. Jahren, gebuld. u. geistig im Umg. m. Kranken, i. d. Küche nicht unerf., i. pass. Stell. Fam.-Anschl. Beding. Dff. W. N. Ann.-Exp. W. Mellenburg, Danzig. [2174]

Eine alleinstehende Frau in mittleren Jahren, aus anständiger Familie, sucht zur selbstständ. Führung einer Haushaltung Stellung bei einem älteren Herrn. Antritt sofort. Diefelbe kann auf Wunsch die Erziehung mütterlicher Kinder übernehmen. Gefl. Offert. erbeten an die Expedition des General-Anzeigers in Birnbaum a. Warthe. [2174]

Eine Aindergärtnerin zweiter Klasse, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wird nach Polen gesucht. Gehalt 80 bis 100 Rubel. Meldungen an Gutsbesitzer M. Künzel in Lubowidz bei Neuzielum Wpr. [2149]

Tüchtige Buch-Directrice für ein größeres Buchgeschäft, in einer feinen Stadt in Westpreußen, bei hohem Gehalte zu engagiren gesucht. Meldungen werden briefl. mit Aufschr. Nr. 1933 an die Exp. des Ges. erbeten. [2172]

Ein achtbares, jüdisches Mädchen zur Stütze der Hausfrau, wünscht von sofort b. Wolff, Mikolaiten Dpr. [2172]

Meierin. Eine tüchtige Meierin, die mit Alfa-Separator vertraut und in der Wirthschaft behüßlich sein muß, findet zum 15. Januar 95 Stellung in [2176] Loethen bei Wiswalde.

Zu Neujahr, ev. später, suche ich bei hohem Lohn ein älteres, durchaus zuverlässiges u. erfahrenes Mädchen Meierin mit Zeugnisabschriften erbeten. Dr. Ludwig, Arzt Althalbenseleben, (Magdeburg). [2176]

Als Stütze für meine Mutter suche ich ein evang., bescheidenes, zuverlässiges junges Mädchen mit 100 Mk. Gehalt, das auch das Melken zu beaufsichtigen hat. Antritt möglichst bald. Meld. werden brieflich m. d. Aufschr. Nr. 2022 d. d. Expedition d. Geselligen erbeten. [2176]

Es werden für ein großes Geschäft am Rhein per 15. Januar oder Februar 1895 2 Verkäuferinnen für Kurzwaaren, zwei Verkäuferinnen für Buch und eine Directrice für Buch gegen hohes Gehalt gesucht. Wir bitten nur erste Kräfte, ihre Offerten und Photographie unter Nr. 2050 an die Expedition des Geselligen zu senden. [2176]

Meierin. [2034] Suche zum 1. Januar 1895 oder später für eine kleine Dampfmeierei mit Separator-Betrieb eine tüchtige zuverlässige, fleißige Meierin, welche die Haushaltung mit übernimmt. Zeugnisse und Gehaltsansprüche einbinden. Mittergutsbesitzer Kramer, Jordanowo bei Gildenhof, Kr. Pof. [2176]

Gesucht wird zum 1. Januar für eine größere Stadtwirthschaft eine Wirthin welche selbst thätig ist und gut Kochen kann. Meld. m. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Altersangabe werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2178 durch die Exped. d. Geselligen erbeten. [2176]

Zur Führung eines größeren Haushalts in einer kl. Stadt wird zum 1. Januar eine ältere, einfache Frau, ohne Anhang, evang. Conf., als Wirthin gesucht. Bewerberinnen, die eine größ. Wirthschaft selbstständig führen können und ähnliche Stellen bereits inne gehabt, wollen ihre Meldungen nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. brieflich mit der Aufschrift Nr. 1588 an die Expedition des Geselligen erbeten. [2174]

Eine tüchtige Wirthin sucht zum 2. Januar 1895 Dom. W. reitenfeld b. Hammerstein. Zeugnisse einzusenden. Gehalt 240 Mk. [2174]

Wirthschaftsmamsell älterh., zum 1. April gesucht. [2147] Dom. Sellen bei Pehsten.

Eine herrschaftl. Köchin katholisch, wird vom 1. Januar 95 bei gutem Lohn in W a b e a bei Kl. G. h. t. gesucht. [2174]

